Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 9. Oktober 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. -- No. 237

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Die Manila-Vorgänge.

Etliche Orte wieder einmal genommen.

Manila, 9. Okt. Das neuerliche Vorrücken der Amerikaner wird fortgesetzt, und am Sonntag nahm General Schwan's Streitmacht Cavite Vieja (Alt-Cavite) und Noveleta ein, resp. wieder ein. Drei Offiziere und 9 Mann der Amerikaner wurden verwundet, und zwar einer der Ersteren tödtlich. Der Verlust der Filipinos ist noch nicht genau bekannt.

Zeitweilig mußten die Amerikaner Sand-Verschanzungen stürmen und über einen Fluß waten; bei Besetzung der genannten Orte selbst jedoch fanden sie nur wenigen Widerstand. Drei amerikanische Kanonenboote bombardirten Novelita und Santa Cruz eine Stunde lang und bereiteten die Landung der Soldaten vor. Die amerikanische Land-Artillerie konnte wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege nur langsam folgen.

Heute Vormittag zog General Schwan's Vorhut in Rosario ein, ebenfalls ohne nennenswerthen Widerstand.

Der Filipinos-Führer Aguinaldo hat anläßlich der jüngsten Freilassung amerikanischer Gefangener eine Proklamation erlassen, worin er darauf hinweist, daß die Filipinos keinen Krieg mit den Ver. Staaten als solchen führen wollten, und daß es eine starke Partei in den Ver. Staaten gebe, welche die imperialistische Politik der jetzigen Regierung bekämpfe, und jeder Filipino zu Gott beten solle, daß diese Partei bei der nächsten Präsidentenwahl siegen möge.

San Francisco, 9. Okt. Das Transportboot „Pennsylvania", welches 42 Offiziere und 776 Mann der Washington-Infanterie und 39 andere Entlassene mitbringt, ist aus Manila hier eingetroffen.

Manila, 9. Okt. Heute Nachmittag wurde eine Abtheilung Filipinos an der bekannten La Loma-Kirche bemerkt — nur 4 engl. Meilen vom Herzen der Stadt Manila! Sie feuerten in die Zelte des 25. amerikanischen Infanterie-Regiments hinein. Die Amerikaner erwiderten das Feuer von den Schanzen aus und benutzten ihre Artillerie. Eine Stunde dauerte der Kampf, worauf sich die Filipinos zurückzogen.

„Kaiser Friedrich" gestrandet.

New York, 9. Okt. Die Long-Branch Lebensrettungs-Station berichtete, daß der Hamburg-Amerikanische Linie-Dampfer „Kaiser Friedrich", der von Hamburg gekommen war, heute zu früher Morgenstunde unfern jener Station im dichten Nebel strandete.

Doch gelang es bald, das Schiff wieder flott zu machen, und es fuhr dann vollends hierher. Soweit bekannt, hat es keinen Schaden erlitten.

(Kaiser Friedrich wurde bekanntlich ursprünglich für den Nordd. Lloyd gebaut, aber von diesem an die Erbauer zurückgegeben, da der Dampfer nicht die kontraktgemäße Fahrgeschwindigkeit erreichte. Dann wurde das Innere des Schiffes umgestaltet, und die Hamburger-Linie kaufte darauf das verbesserte Schiff an.)

Deweys Reise nach Vermont.

New York, 9. Okt. Dr. Seward Webb (Präsident der Rutland-Bahn) und Gouverneur Smith von Vermont, dem Heimathsstaate des Admirals Dewey, sind nach der Bundeshauptstadt abgereist, um morgen früh daselbst mit Dewey zusammenzutreffen und ihn auf seiner Fahrt nach Vermont zu begleiten.

Die Haupt-Deweyfeier in Vermont findet am Donnerstag zu Montpelier statt. Am Freitag wird sich Dewey nach Northfield begeben und der Einweihung einer neuen Schule beiwohnen; diese Schule steht an derselben Stätte, wo auch er als Knabe die Schule besucht hatte. Freitag Abend wird Dewey nach Boston abreisen, wo er ebenfalls gefeiert werden wird.

Kaiser Wilhelm soll etwas komponiren.

New York, 9. Okt. In der gestrigen Sitzung der Vereinigten Sänger von Brooklyn wurde beantragt, daß der deutsche Kaiser eingeladen werde, ein Lied zu komponiren, das während des großen Sängerfestes von 1900 dahier beim Wettsingen um den Kaiser-Preis vorgetragen werden soll.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Musik, August Tiemann, erklärte, es sei kein besonderer Beschluß hierüber seitens der Gesammt-Organisation nöthig, da sich bereits dieser Ausschuß entschlossen habe, ein solches Ersuchen an Kaiser Wilhelm zu richten.

Jene falschen Steuermarken.

Philadelphia, 9. Okt. Heute begann hier im Bundes-Distriktsgericht der Prozeß gegen die acht Personen, welche vor einem halben Jahr unter der Anklage der Verschwörung zur Fälschung von Steuermarken verhaftet wurden, und unter denen ein derzeitiger und zwei frühere Bundesbeamte sind (Ingham Newitt und Downey) sowie die Zigarrenfabrikanten Jacobs und Kendia.

Betriebs-Eröffnung.

Verschiedene Glasfabriken bekämpfen den „Trust".

Anderson, Ind., 9. Okt. Zwei Etablissements der „American Glaß Co." haben am Samstag den Betrieb wieder aufgenommen. Dieselbe Gesellschaft hat auch in Central City, W. Va., eine Fabrik in Gang gesetzt. Man erwartet, daß hierdurch die jenigen Glasfabriken, welche zum „Trust" gehören, bald ebenfalls gezwungen werden, den Betrieb wieder zu eröffnen.

Ausland.

Oesterreichische Politik.

Die Tschechen sind einstweilen gezähmt, aber —.

Wien, 9. Okt. Ueber das Programm des neuen österreichischen Ministeriums Graf Clary wird jetzt bekannt, daß der Ministerpräsident im Reichsrath ein neues Sprachengesetz ankündigen und das Versprechen geben wird, daß der § 14 auf nationale und sprachliche Angelegenheiten keine Anwendung finden soll.

Die Exekutive der Rechten hat einstimmig beschlossen, eine endgiltige Beilegung des Sprachenstreits auf Grund verfassungsmäßiger Gleichberechtigung der Völker unter Bildung einer, den Mehrheitsverhältnissen entsprechenden Regierung anzustreben. Offenbar ist es der Regierung gelungen, die Tschechen zu zähmen, da diese die Absicht, ihre Mandate niederzulegen aufgegeben haben und auch von einer Versperrungspolitik Abstand nehmen wollen.

Der Schönerianer Hermann Wolf wirft dagegen dem neuen Kabinet einen Stein in den Weg, indem er die Annullirung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs verlangt, weil derselbe nicht auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommen sei.

Daß übrigens die Regierung den Tschechen doch nicht so ganz traut, geht daraus hervor, daß Graf Clary und der Minister des Innern Dr. von Koerber mit dem, nach Wien berufenen Statthalter von Böhmen, Grafen von Coudenhove, eine Besprechung über die Maßregeln hatte, welche zu ergreifen wären, um tschechische Exzesse, die anläßlich der Aufhebung der Sprachenerlasse zum Ausbruch kommen könnten, zu verhindern.

Dr. Lueger, der bekannte Antisemitenführer und erste Bürgermeister von Wien, erklärte in einer Unterredung mit dem Grafen Clary, er sei, so lange keine prinzipiellen Gegensätze sich ergeben würden, geneigt, sich im Rahmen der deutschen Gemeinbürgerschaft dem Kabinet gegenüber „abwartend und wohlwollend zu verhalten."

Graf Clary hat auch die böhmischen Landtagsabgeordneten Dr. Ludwig Schlesinger und Dr. Karl Schücker, die Vertreter vom Stadt- und Landkreis Reichenberg, zu jener Konferenz eingeladen.

Der „Harmlosen"-Prozeß.

Berlin, 9. Okt. Die Zahl der Zeugen, welche ihr Nicht-Erscheinen zum Prozeß gegen Mitglieder des Spielklubs „Die Harmlosen" entschuldigen, vergrößert sich immer mehr. Der Eine ist auf die Bärenjagd nach Norwegen gegangen, ein Anderer hat eine Forschungsreise nach dem „dunkelsten" Afrika angetreten, ein Dritter ist plötzlich sterbenskrank geworden. Graf v. Stosch und Baron v. Nemitz haben es vorgezogen, sich nach den Ver. Staaten zu begeben.

Die Blätter jammern, daß die eigentlichen Schuldigen, Dr. Kornblum und der Falschspieler Wolf, entwischt sind, und daß durch polizeilichen Uebereifer die Armee diskreditirt werde. Der, auf dürftiger Unterlage angestrengte Prozeß errege unnöthigerweise die Gemüther und schüre den Klassenhaß. Der „Vorwärts" findet, daß der Prozeß die Sittenversumpfung des Adels zeige.

Es heißt, daß 270 Offiziere, die nach den, auf Anordnung des Kaisers angestellten Ermittelungen zur Kategorie der professionellen Spieler gehören, verabschiedet werden sollen.

Weizenmehl für Soldatenbrot.

Bremen, 9. Okt. Das anhaltende Steigen des Roggenmehl-Preises hat die deutschen Militärbehörden veranlaßt, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht das Soldatenbrot wenigstens zu einem Drittel aus Weizen hergestellt werden soll. Den ersten Versuch damit will das Kommissariats-Departement in Sachsen machen, wo der Roggen jetzt theurer ist, als der Weizen.

Musikfest in Meiningen.

Meiningen, 9. Okt. Hier hat das diesjährige große Musikfest mit der Enthüllung des Denkmals des Komponisten Johannes Brahms begonnen. Oberbürgermeister Schüler und der berühmte Violinist Josef Joachim hielten Ansprachen. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meiningen wohnten der Feier bei.

Kommerzielle Engherzigkeit.

Prag, 9. Okt. Zu Gablonz in Böhmen, einer bedeutenden Fabrikstadt, die ihrer Glasindustrie einen Weltruf verdankt, hat der Großkaufmann Lucke den Bezirkshauptmann bewogen, mehrere Franzosen, die zum Studium der Glasindustrie dorthin gekommen waren, zur Abreise zu zwingen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mannheim von Swinemünde; Kaiser Friedrich von Hamburg. (Siehe die Depesche „Gestrandet!")

Abgegangen.

New York: European nach London.
Boulogne: Pretoria, von Hamburg nach New York.
(Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

40 Ertrunkene!

Die Hochfluthen in Italien. — Eine Anzahl Dörfer zerstört.

Neapel, 9. Okt. Die neuesten Meldungen besagen, daß bei den furchtbaren Hochfluthen, welche in der Provinz Salerno durch Regengüsse und Wolkenbrüche verursacht wurden, 40 Personen ertunken sind.

Eine Anzahl kleinerer Dörfer und viele Fabriken wurden völlig zerstört.

Es sind jetzt Truppen zur Hilfeleistung für die bedrängten Einwohner abgesandt worden.

Der Transvaal-Streit.

London, 9. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Kapstadt erklärt die Angabe von der Ueberreichung eines Buren-Ultimatums, welches die Zurückziehung der britischen Truppen von der Grenze fordere, für grundlos. Er fügt aber hinzu, die Transvaal-Republik und der Oranje-Freistaat häten bereits vor mehreren Tagen in drohenden Ausdrücken eine Erklärung der britischen Absichten verlangt.

Lorenzo Marquis, 9. Okt. Der britische Dampfer „Guelph" ist von Southampton hier eingetroffen. Da man muthmaßte, daß er Munition für die Behörden der Transvaal-Republik an Bord habe, so fuhr das britische Kreuzerboot 2. Klasse „Philomel" aus, um ihn abzufangen. „Guelph" erhielt das Signal, zu halten und anzugeben, was für Munition er bei sich führe. Er antwortete: „Keine", und schließlich durfte er seine Fahrt fortsetzen; „Philomel" fuhr hinter ihm in den Hafen ein. Man glaubt, daß „Guelph" die Munition bereits in Durban, Natal, gelandet hat, indem die Besitzer Kenntniß davon gehabt hätten, daß das Kargo in Lorenzo Marques beschlagnahmt werden solle.

Zum Miquel-Hohenlohe-Streit.

Berlin, 9. Oktober. Das Vorhandensein wirklicher Differenzen zwischen dem Kanzler Hohenlohe und Minister Miquel wird von allen wohlunterrichteten Blättern, mit alleiniger Ausnahme der offiziellen Presse, öffentlich zugestanden, trotz aller angeblichen Friedensschlüsse, und man glaubt vielfach, daß eine Reorganisirung des Ministeriums eines der ersten Geschäfte des, nunmehr zurückgekehrten Kaisers sein werde.

In Bezug auf die Intriguen der Miquel-Anhänger gegen Hohenlohe und den, angeblich mit Hohenlohe's Gutheißung geführten Kampf der der ultramontanen und liberalen Presse gegen Miquel sagt ein Zentrums-Organ:

„Die fernere Existenz eines Ministeriums, zu dem sowohl Hohenlohe wie Miquel gehören, ist äußerst unwahrscheinlich! Nach der Abdankung des Freiherrn v. Zedlitz als Präsident der Seehandlungs-Bank (einem preußischen Staats-Institut), welche unzweifelhaft vom Kaiser gefordert wurde, möchte man annehmen, daß Miquel's Aussichten auf das Kanzleramt ziemlich schwach sind."

Deutschland und Argentinien.

Berlin, 9. Okt. Das Ersuchen der Argentinischen Republik um Zugeständnisse für die Einfuhr ihres Fleisches und Weizens in Deutschland findet hier eine sehr kühle Aufnahme. Man glaubt, daß die diesbezüglichen Verhandlungen jedenfalls noch nicht die Stufe beiderseitiger praktischer Vorschläge erreicht haben. Wahrscheinlich würde Deutschland als Preis für die verlangten Zugeständnisse eine weitgehende Ermäßigung des argentinischen Zolls auf Eisen- und Stahl-Artikel fordern (besonders Zaundraht) sowie auf Woll- und Baumwoll-Waaren.

Von einem Taifun erfaßt.

Yokohama, Japan, 9. Okt. Ausgangs der Woche wüthete wieder ein heftiger Taifun, und unweit Utsanomya wurde durch denselben ein Bahnzug von einer Brücke herab in den Fluß geweht. Soweit bekannt, wurden dabei sechs Personen getödtet, und viele andere verletzt. Auch im Allgemeinen verursachte der Sturm großen Schaden.

Deutschlands Ausfuhr.

Berlin, 9. Okt. Der amerikanische Generalkonsul Mason berichtet, daß die Gesammtausfuhr von Deutschland nach den Ver. Staaten in dem, mit dem 30. September abgelaufenen Vierteljahr sich auf $2,017,930 belief, eine Zunahme um $440,160 im Vergleich zu dem korrespondirenden Vierteljahr von 1898. (In obigen Ziffern ist wohl irgend ein Fehler; die Summe muß höher sein.)

Kaiser Wilhelm nach England.

Hamburg, 9. Okt. Neuester Ankündigung zufolge wird der Kaiser Mitte November auf seiner Jacht „Hohenzollern" nach England abfahren. Das Flotten-Avisoboot „Hela" wird ihn begleiten.

Auch in Lübeck gefeiert.

Lübeck, 9. Okt. Dr. Nansen und 40 andere Delegaten des Geographischen Weltkongresses, der in Berlin tagte, wurden auch hier (nachdem sie in Hamburg gewesen waren) schmeichelhaft empfangen und erhielten ein Bankett im Rathhaus.

Wieder ein Gruben-Unglück.

Würzburg, Baiern, 9. Okt. Zu Schoellkrippen im baierischen Regierungsbezirk Unterfranken sind in den Hoch'schen Kupfergruben sieben Bergleute durch einstürzendes Erdreich getödtet worden.

Deutscher Sozialistentag.

Eine Reform- oder eine Revolutionspartei?

Hannover, 9. Okt. Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde gestern hier eröffnet und derselbe verspricht, von größerer Bedeutung zu werden, als irgend eine andere Tagung dieser Partei seit derjenigen in Erfurt, welche das, heute geltende Partei-Programm annahm.

Die Prinzipien- und Taktik-Fragen, welche von Eduard Bernstein in seinem, letzten März veröffentlichten Buch aufgeworfen wurden, werden gründlich erörtert, wenn nicht endgiltig zum Austrag gebracht werden. Bernstein selbst, der in London im Exil lebt (d. h., er war unter dem Ausnahmegesetz aus Deutschland und später, als Redakteur des „Sozialdemokrat", auch aus der Schweiz ausgewiesen worden und ist seitdem nicht mehr nach Deutschland zurückgekehrt) kritisirte bekanntlich Karl Marx, von welchem anerkanntermaßen die Grundlehren der deutschen Sozialdemokratie stammen, und dessen ganzes System sehr streng und verlangte, daß sich die Partei aus einer revolutionären in eine einfache soziale Reformpartei verwandle. Wochenlang wimmelte die sozialistische Presse von Artikeln über diesen Gegenstand. Bernstein's Hauptgegner, Karl Kautsky, sowie der alte Sozialistenführer Wilhelm Liebknecht u. A. zeigten erst Neigung, einfach die Ausschließung Bernstein's aus der Partei zu verlangen; aber ein so extremes Vorgehen erwies sich bald als unklug, denn es zeigte sich, daß Bernstein nicht nur von den baierischen Sozialisten unter v. Vollmar, sondern auch von einem ansehnlichen Theil der norddeutschen Sozialisten unterstützt würde.

Die kürzlichen Wahlbündnisse zwischen Sozialisten und Klerikalen in Baiern und Baden scheinen darauf hinzuweisen, daß die Sozialdemokraten in Süddeutschland es müde sind, auf einen allgemeinen „Tag der Abrechnung" zu warten und, soweit wie es irgend möglich ist, an der heutigen Regierungsthätigkeit positiven Antheil nehmen wollen. Uebrigens kann der jetzige Parteitag keinesfalls solche Wahlbündnisse in den einzelnen Staaten verhindern; doch wird er diese Politik vom allgemeinen Prinzipien-Standpunkt aus erörtern und wahrscheinlich auch irgend einen Beschluß anläßlich der Annahme eines Ministerpostens seitens des französischen Sozialistenführers Millerand fassen.

Unangenehmes Aufsehen machte in Parteikreisen eine, in der „Leipziger Volkszeitung" veröffentlichter Artikel-Serie der radikalen Genossin Dr. Rosa Luxemburg. In diesen Artikeln wurde ausgeführt, daß die „Mauserung" in der Sozialdemokratie immer größere Fortschritte mache. Die, von Herrn v. Vollmar ausgestreute Saat sei üppig ins Kraut geschossen. Das Schlimmste aber sei, daß gerade diejenigen Genossen, die sich für die sogenannte „praktische Politik" erwärmten, eine ganze Reihe von wichtigsten Parteiposten einnähmen, was ihren Ansichten auch eine ausgedehnte Anwendung und Verbreitung sichere; sie hätten nämlich eine Anzahl von Parteiblättern als Redakteure und eine Anzahl von parlamentarischen Tribünen als Reichstags- und Landtagsabgeordnete inne. Gerade dort also, wo der eigentliche Parteikampf nach zwei Fronten, gegen die Regierung und die herrschenden Klassen, sowie für Aufklärung der Arbeitermassen geführt werde, in der Presse und in der Volksvertretung, seien die Anhänger der opportunistischen Taktik am stärksten vertreten. Das Zentral-Organ „Vorwärts" ist hierüber natürlich ganz außer sich gerathen und hat der „Genossin" gründlich die Leviten gelesen. Als dies nichts nutzte, griff sogar der alte Liebknecht zur Feder, um der „Genossin" klar zu machen, daß sie mit ihren Schreibereien die Partei schädige und sich zur „Wächterin des Kapitals" mache.

Lokalbericht.

Stiefvater und Sohn.

Der Schankwärter Emil Blume durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet.

Zwischen dem an Fulton und Sangamon Str. ansässigen Schankwirth Jul. Stauffer und dessen Stiefsohn Emil Blume, der bei ihm als „Bartender" angestellt ist, kam es heute Nachmittag zu einem heftigen Wortstreit, wobei Stauffer sich so in die Wuth hinein redete, daß er schließlich seinen Stiefsohn über den Haufen schoß. Der Schwerverletzte liegt jetzt im County-Hospital darnieder; die Kugel ist ihm in die Brust gedrungen und die Aerzte befürchten, daß der junge Mann sein Leben lassen muß.

Stauffer verbarrikadirte nach der Schießerei sein Lokal, ergab sich aber später doch der Polizei und sitzt jetzt in der Desplaines Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel.

* Morgen wird im Kriminalgerichtsgebäude nur der Nachlaßrichter thätig sein, da die anderen Gerichte sich aus Anlaß des Herbstfestes bis übermorgen vertagt haben.

* Ein Prairiefeuer an Indiana Ave. und 50. Straße nahm heute solche Dimensionen an, daß die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden mußte. Den Löschmannschaften gelang es schnell, der Flammen Herr zu werden.

Chicagos Tag.

Die Grundsteinlegung für's Bundesgebäude.

Die große militärische Parade.

Die Zugordnung bei derselben.

Chicagos großer Feuertag ist durch die Macht der Zeit zum großen Feiertage umgestaltet worden, und deshalb hat für den 9. Oktober die Herbstfest-Behörde ein schier überreiches Programm aufgestellt: Vormittags: Ecksteinlegung fürs Bundesgebäude. Nachmittags: Großer Festzug militärischer und halbmilitärischer Organisationen. Abends: Festmahl im Auditorium zu Ehren des Präsidenten und der anderen, von auswärts gekommenen Ehrengäste, und Festzug der verschiedenen Völkergruppen, arrangirt von Herrn Victor Newhouse. Den Besuchern geht es dabei fast wie in einem Riesen-Zirkus, wo in drei Ringen zugleich „gearbeitet" wird, und wo die Zuschauer sich unbehaglich und geärgert fühlen, weil sie die Augen nicht überall haben können. — Der Unterschied ist nur der, daß hier nicht das ganze Schauspiel für alle Besucher gleich öffentlich ist. Die Zeremonie der Ecksteinlegung hat, da man andernfalls eine Wiederholung des lebensgefährlichen Gedränges vom vorgestrigen Abend befürchten zu müssen glaubte, nur im engeren Kreise eingeladener Gäste stattgefunden.

In die kupferne Schatulle, die in den Eckstein versenkt worden ist, ehe man zur Vermauerung desselben schritt, sind Exemplare fast sämmtlicher englischen und deutschen Zeitungen Chicagos, Dokumente und Abbildungen, die auf den Bau des Gebäudes Bezug haben, und ein städtischer Adreßkalender fürs Jahr 1899 gethan worden. Die Schatulle wurde dann im Amtszimmer des Richters Kohlsaat im Beisein der Richter Kohlsaat und Allen, sowie der Herren J. B. Bradwell, Charles E. Kremer und L. C. McMillan versiegelt.

Die Sitze der großen Zuschauer-Tribüne waren schon um 9 Uhr sämmtlich besetzt, im Uebrigen wurde aber dem Zudrang des Volkes gewehrt, indem der Jackson Boulevard von der State bis zur Clark Str. vollständig abgesperrt wurde. Auf diese Weise konnten der Präsident und die anderen Gäste pünktlich zur festgesetzten Zeit an's Ziel gelangen. Nachdem die Herrschaften plazirt waren, eröffnete der Vorsitzer des Bundes-Ausschusses, Richter C. C. Kohlsaat, die Feierlichkeiten, indem er den Pfarrer Frank Gunsaulus vorstellte, der ein kurzes Gebet sprach. — Dann sprach Richter Kohlsaat selber über die Umstände, welche die Bundesregierung zwingen, hier schon zum dritten Male zur Errichtung eines Bundesgebäudes zu schreiten. Der erste Bau sei durch das Feuer zerstört worden, der zweite habe in keiner Weise mehr den Anforderungen entsprochen, welchen es zu genügen gilt. Redner gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die hochmögende Bundes-Verwaltung zehn Jahre zur Errichtung eines Gebäudes gebrauchen sollte, das binnen spätestens zwei Jahren fertig gestellt wäre, wenn es für eine private Geschäftsfirma gebaut würde. Auch äußerte der Redner die Befürchtung, daß das neue Gebäude, noch ehe es fertig ist, sich als zu klein erweisen möchte, wenn es mit der Entwicklung Chicagos so fortgehe wie in den letzten fünfzehn Jahren. Im Uebrigen hoffte der Redner, daß der Bau glücklich und im Einklang mit allen gesetzlichen Bestimmungen seiner Vollendung entgegen gehen werde. Dann stellte er den Versammelten als Festvorsitzenden unsern Mitbürger Gage, den gegenwärtigen Finanz-Minister, vor.

Herr Gage, mit lautem Beifall empfangen, sprach von dem im Entstehen begriffenen Bau als von einem Tempel, welchen Stadt und Land ihrer eigenen Größe errichteten.

Nach dem Finanz-Minister sprach noch General-Postmeister Smith. Darauf schritt, der Aufforderung des Herrn Gage Folge leistend, der Präsident zum Legen des Steines, während die Musik die Melodie des Liedes anstimmte "My Country 'tis of Thee". Nachdem die Zeremonie vollzogen war, erhielt Bundes-Senator Mason das Wort zu einer längeren Ansprache über Chicago und seine Größe.

* * *

Der militärische Festzug formirte sich zwischen 12 und 1 Uhr an Michigan Ave. und 22. Str. Um 1 Uhr setzte er sich in Bewegung, um folgende Straßen zu durchziehen: Michigan Ave., bis Randolph Str.; Randolph bis State; State bis Adams; Adams bis Dearborn; Dearborn bis Randolph; Randolph bis La Salle; La Salle bis Adams; Adams bis Market; Market bis Jackson; Jackson bis State; State bis Harrison Str.

Die Zugordnung war folgende: Chef Kipley und andere Polizei-Offiziere mit einem Bataillon Schutzleute. Die Mexikanische Kapelle. Eine hiesige Musikkapelle. Chef-Marshall Merritt und Stab. Abtheilung Kavallerie unter Col. E. C. Young. — Assistirender Chefmarschall Stockton.

Erste Division. — Phinneys Kapelle. General C. S. Bentley, Marschall, nebst Stab, Kavallerie-Abtheilung unter Major Foreman. Der Präsident der Vereinigten Staaten und andere Ehrengäste in eskortirten Kutschen.

Zweite Division. — Hands Militärkapelle. Marschall Gen. John B. Inman nebst Stab. Veteranen des Bürgerkrieges, blaue und graue. Illinois State Band. — Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges, unter Colonel Moulton.

Dritte Division. — Rosenbeckers Kapelle. — Marschall Wm. J. Wilson nebst Stab. Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Michigan" mit zwei Gatling-Geschützen. Marine-Offiziere in Kutschen. Die Mannschaften der Zollkutter „Morrill" und „Fessenden" Der Farragut-Verband von Veteranen der Bundesflotte. Verband von Veteranen der Flottenreserve aus dem spanischen Kriege. Mannschaften der Küstendienst-Stationen.

Vierte Division. — Marschall Gen. Chas. Fitz Simons nebst Stab. — Hostrawsers Militärkapelle. Erstes Illinoiser Miliz-Regiment. Kapelle. Zweites Illinoiser Miliz-Regiment. Kapelle. Siebentes Illinoiser Regiment. Kapelle. Achtes Bataillon der Miliz. Batterie F. vom 5. Ver. St. Artillerie-Regiment. Illinoiser Seemiliz.

Fünfte Division. — Winklers Kapelle. — Marschall Gen. John H. Barkley, nebst Stab. — Erste Brigade: Regimenter und Bataillone aus benachbarten Staaten, darunter eine 80 Mann starke Abtheilung aus Milwaukee unter Capts. Fleischer und Arnold. Fünftes Illinoiser Regiment der Pythias-Ritter. Zweite Brigade: Erstes und Siebentes Illinoiser Regiment der uniformirten Pythias-Ritter. Beamte der Großloge des Ordens in Kutschen.

Sechste Division. — 30 Mann Kontinental Garde unter Capt. S. E. Groß. Musikkapelle. Marschall Col. Charles R. E. Koch nebst Stab. Chicagoer Husaren und berittene Bürger. Chicagoer Zuaven. Cook County Democracy. Clan-na-Gael Garde. United States Juniors. Musikkapelle. Zöglinge der Howe'schen Militär-Akademie von Lima, Ind. Zöglinge der Northwestern Military Academy in Highwood. Studenten der Chicagoer Universität, des Rush College, der Northwestern University, der Lake Forest University, der Kunstschule, des Chicago Dental College, des Chicago College of Law, der Chicago Law School, des Kent College of Law, des Jenner Medical College und des St. Viateur College-Musikkapelle. Cook County Republican Marching Club. Armour-Kadetten. Chicago Guards. St. Georges-Ritter. Makkabäer-Ritter. Star Naval Reserves. Zweite polnische Militär-Abtheilung. Patriotische Söhne des Pater Matthews. Katholische Mäßigkeits-Vereine. Daily News Kadetten. Holy Trinity Kadetten. United Boys' Brigade.

Siebente Division — Musikkapelle. Marschall Postmeister Gordon nebst Stab. Siebenhundert Postgehilfen unter Capt. Montgomery. Musikkapelle. Siebenhundert Postgehilfen unter Capt. McGrath. Musikkapelle. Briefträger-Sergeanten. Eilboten. Briefträger.

Achte Division. — Musikkapelle. Marschall Edward Carroll nebst Stab. Chicago Federation of Labor. Maurer-Union. Unterstützungsverein der Plumbers. Delegaten zum Bau-Gewerkschaftsrath. Unionen der Gasleitungs- und der Dampfheizungs-Einrichter. Steinhauer-Union. Bauklempner-Union. Delegaten zum Distriktsrath der Zimmerleute. Delegaten zum Distrikts-Rath der Stubenmaler und Anstreicher.

Neunte Division. — Marschall Chef Swenie von der Feuerwehr nebst Stab. Acht Dampfspritzen. Vier Schlauchwagen. Zwei Wagen der Feuerwehr-Patrouille. Vier Haken- und Leiterwagen.

* * *

Das Gesundheitsamt hat für die Festtage die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um bei etwaigen Unfällen gleich bei der Hand sein zu können. In der Stadthalle, sowie in den Gebäuden No. 255 Wabash Ave. und No. 24 Custom House Place, sind Feld-Hospitäler eingerichtet worden, in denen die Doktoren Hunt, Riley, Schiller, Herbst und Claß die Aufsicht führen. Außerdem befinden sich daselbst mehrere Krankenpflegerinnen. Jedes der Hospitäler ist mit vier Feldbetten und zwei Tragbahren versehen.

Ambulanzen sind am Rathhaus, den Feldhospitälern, ferner in der Nähe der Gebäude No. 34 Washington Str. und No. 176 Monroe Str. stationirt.

Mehrere Frauenspersonen, darunter das No. 1109 Michigan Ave. wohnhafte Frl. Peterson, fielen im Laufe des Vormittags in dem Gedränge in Ohnmacht, doch erholten sich dieselben wieder in den Feld-Hospitälern.

* * *

Nach der Grundstein-Legung nahmen Präsident McKinley, Vize-Präsident Mariscal von Mexiko, Premier-Minister Laurier von Canada und zahlreiche andere Ehrengäste ein Gabelfrühstück im Union League-Klub ein. Die Beamten dieser Organisation benutzten die Gelegenheit, um von den Herren die Zusicherung zu erlangen, daß sie morgen nach dem Bankett des Commercial Klub sich auch noch zu einem Bankett einfinden werden, welches der Union League Klub veranstalten wird.

Der Delegation aus Omaha, welche ihn dorthin eingeladen, hat Präsident McKinley die Zusicherung gegeben, daß er von Sioux City aus dorthin kommen wird.

Nachstehend folgt noch einmal die Marschroute für den heute Abend stattfindenden Festzug der Völkergruppen:

Formirung in der Wabash Ave., mit der Spitze nach dem Jackson Boulevard. Durch Jackson Boulevard nach Michigan Ave.; zur Congreß Str.; zur State Str.; zur Randolph Str.; zur La Salle Str.; zur Dearborn Str.; zum Jackson Boulevard; zur Franklin Str.; zur Randolph Str. Abmarsch um halb sieben Uhr.

Das Programm für morgen:

10 Uhr Vormittags, Reunion von Illinoiser Regimentern und der Army of the Tennessee aus dem Bürgerkriege in der Memorial Halle des Bibliotheks-Gebäudes. Präsident McKinley wird sich dazu einfinden. 1 Uhr Nachm. Empfang zu Ehren der Frau McKinley im Woman's Athletic Club. Empfang zu Ehren von Premier-Minister Laurier im Great Northern Hotel. Gabel-Frühstück für höhere Steuerbeamte im Union League Club. — 2 Uhr Nachm. Empfang zu Ehren des Präsidenten in der Memorial-Halle des Bibliothek-Gebäudes. — 4:00. — Imbiß in der Memorial-Halle, gegeben vom Chicago Club. 6:00. — Bankett des Commercial Club, zu Ehren des Präsidenten. Bankett zu Ehren des General-Postmeisters im Auditorium. 6:30. — Industrie-Parade. 11:30. — Abreise des Präsidenten nach Evansville.

Angeschossen.

Auf der Station der Metropolitan-Hochbahn an Madison Str. gerieth gestern Abend der 25jährige W. Daily, ein bei der Northwestern-Bahn angestellter Bremser mit einer jungen Dame in deren Begleitung er sich befand, in Streit. Da er angeblich handgreiflich werden wollte, so flüchtete sich seine Begleiterin in die Office des Fahrkarten-Verkäufers, Edward Roberts. Daily folgte dem Mädchen dorthin und wollte dasselbe mißhandeln. Da der Mann trotz aller Warnungen nicht von seinen Angriffen abließ, zog Roberts einen Revolver und feuerte einen Schuß ab, welcher Daily in die linke Hüfte traf. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital.

Der Postkutscher vermißt.

Zwei junge Leute sahen heute am frühen Morgen an Jackson Boulevard und Pacific Ave. einen Postwagen, vor den ein Pferd gespannt war, führerlos auf der Straße stehen. Nachdem sie vergeblich geraume Zeit auf den Wagenlenker gewartet hatten, benachrichtigten sie die Postbehörde, welche das Gefährt abholen ließ. Ein Postgehilfe gab an, daß der Wagen am Morgen, gelenkt von einem Stellvertreter des eigentlichen Kutschers, mit Postsachen nach dem Union-Bahnhof abging. Das Gefährt hätte, von dort zurückkehrend, nur leere Postsäcke enthalten. Was aus dem Kutscher geworden ist, vermochte der Beamte nicht anzugeben.

Ihren Verletzungen erlegen.

In der elterlichen Wohnung, No. 1012 N. Wood Str, ist heute der 5jährige Fred. Boch den Brühwunden erlegen, welche er vor einigen Tagen erlitten hatte, indem ein Kessel siedend heißen Wassers auf ihn fiel.

Der No. 55 Fry Str. wohnhaft gewesene Michael Stanislowski, welcher sich gestern Abend bei einem Sturz von einem in Bewegung befindlichen Fuhrwerk schwere Verletzungen zuzog, hat heute im St. Elisabeth-Hospital seinen letzten Athemzug gethan.

Kurz und Neu.

* Beim Spielen auf dem im Bau begriffenen Eisengerüst der Nordwestern-Hochbahn an der Wells Str.-Brücke fiel der 12jährige Wm. A. Russell, dessen Eltern im Hause No. 49 Kinzie Str., wohnen, auf das Straßenpflaster herab und zog sich dabei schwere innerliche Verletzungen zu.

* Der 15jährige Josef Sascha wurde heute dem Polizeirichter Dooley unter der Anklage des Mordes vorgeführt. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis zum 20. Oktober. Sascha verwundete unlängst, während er angeblich auf Ratten schoß, den im Hofe des Elternhauses, No. 766 W. 18. Str. spielenden fünfjährigen Josef Lusk so schwer, daß derselbe nach kurzer Zeit verstarb.

* Zwei Detektives der Harrison Str.-Polizeistation überraschten gestern Abend in dem Erdgeschoß des Hauses No. 394 Clark Str. 28 Personen, als dieselben sich an einem Hundekampf ergötzten, und nahmen dieselben fest. Auch die Hunde fielen der Polizei in die Hände. Die Achtundzwanzig, die sich heute vor Polizeirichter Prindiville unter der Anklage des Unfugs zu verantworten hatten, wurden zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit, mit Regenschauern, spät heute Abend und morgen; steigende Temperatur; starke südliche Winde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit, mit Regenschauern heute Abend oder morgen; etwas wärmer; lebhafte südliche Winde.

Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

Missouri: Möglicherweise örtliche Regenschauer spät heute Abend oder morgen früh; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 55 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der ganze Geschäftstheil der Ortschaft Baylis, zwölf Meilen westlich von Pittsfield, Jll., ist niedergebrannt.

— In Key West, Fla., wurden 24 neue Erkrankungen am Gelbfieber und 3 Todesfälle gemeldet.

— In Warren, O., stieß ein Zug der Cleveland- & Pittsburg - Bahn mit einem Straßenbahn - Wagen zusammen. Ein Insasse des Letzteren wurde getödtet, zwei tödtlich, und noch mehrere andere leichter verletzt.

— Californien hatte gestern den heißesten Oktober-Tag in seiner Geschichte. Viele Waldbrände erhöhten die Hitze noch. In San Francisco zeigte das Thermometer 93 Grad im Schatten.

— Aus Charleston, Jll., wird gemeldet: Die Landwirthe, welche Besenkorn ziehen, führen jetzt selber einen „Corner“ in diesem Artikel behufs Preissteigerung herbei, statt, wie im vorigen Jahre, dies den Maklern zu überlassen.

— Der Schriftsetzer Adolph Wagner in Louisville, wurde von seiner Frau durch einen Schuß tödtlich verwundet. Sie wurde verhaftet und erklärte, daß sie einen Streit mit ihrem Manne gehabt habe und daß er sie zuerst angriff. Das Paar war vor Kurzem aus Cincinnati gekommen.

— Die Leiter der amerikanischen Jacht „Columbia“ und der britischen Jacht „Shamrock“ haben jetzt, angesichts der drei resultatlosen Fahrten infolge ungünstigen Windes, das Abkommen getroffen, vom nächsten Donnerstag an jeden Tag eine Fahrt zu segeln, bis der Sieg entschieden ist.

— Wie aus New York gemeldet wird, hat Bolton Hall eine Organisation unter dem Namen „Amerikanische Liga“ in's Leben gerufen, deren Zweck es ist, den wachsenden kriegerischen Geist in den Ver. Staaten zu bekämpfen. Zu dieser Organisation gehören u. A. auch Karl Schurz und Samuel Gompers.

Ausland.

— In Dresden starb die, rühmlichst bekannte Pianistin Margarethe Stein.

— Schwere Wolkenbrüche ereigneten sich im Salerno - Distrikt in Italien. Es sollen auch viele Personen dabei umgekommen sein.

— Das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit einer Tochter des Prinzen von Wales wird von London aus in Abrede gestellt.

— In Konstantinopel wurde Djarid Bey, Sohn des Großwesirs Halif Rifat Pascha, auf der Galata-Brücke von einem Albanier erschossen. Der Mörder wurde in Haft genommen.

— Im Hamburger Thalia-Theater hat die Erstaufführung von Felix Philippi's neuestem dramatischen Erzeugniß: „Der goldene Käfig“ stattgefunden und sich zu einem glänzenden Erfolg für den Verfasser des Stückes gestaltet.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Freiherr v. Zedlitz sein Amt als Präsident der Seehandlung angeblich wegen Augenkrankheit niedergelegt. Man glaubt indeß, daß er wegen seiner Opposition gegen die Kanalvorlage entlassen worden ist.

— Ziemliches Aufsehen erregt in Deutschland ein Buch des Kontre-Admirals Valois, „Seekraft, Seegeltung, Seeherrschaft“, welches die Idee einer Flotten - Allianz zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, sowie von Frankreich und Holland gegen Großbritannien erörtert.

— Der Empfang der Königin Wilhelmine von Holland und ihrer Mutter in Potsdam war ein sehr herzlicher. Kaiser Wilhelm küßte Beide auf die Wange, gab ihnen Rosensträuße und fuhr dann mit ihnen nach dem Palast. Die Unterhaltung wurde ausschließlich deutsch geführt.

— Unter den katholischen Prälaten in Rom herrscht große Aufregung über gewisse Reformen, welche der Papst soeben eingeführt hat. Lange Zeit hindurch konnten Kardinäle etc. drei bis fünf Stellungen in der Kirche einnehmen und die entsprechenden Einnahmen beziehen, — jetzt aber soll das höchste Stipendium eines Kardinals 25,000 Lire, und das eines gewöhnlichen Prälaten 12,000 Lire jährlich betragen, und alle darüber gehenden Einnahmen sollen in das Schatzamt des Vatikans abgeführt werden.

Die Brodpfanne noch nicht wegwerfen! Eine Speise kommt, die ihr Feiertage bringen wird.

Die neueste und höchst ausgezeichnete Sorte Crackers heißt **Uneeda Biscuit.** Das Packet, welches sie umhüllt, wird Euer Herz mit Freude füllen. Das Biscuit auch! Nur in der Spezerei. In Packeten zu 5 Cents.

— Der Wiener Hofopern-Kapellmeister Johann Nepomuk Fuchs, geboren 1842 zu Frauenthal in Steiermark, ist einer Blutvergiftung erlegen, die er sich dadurch zugezogen hatte, daß er sich beim Versuch des Oeffnens einer fest verkorkten Weinflasche, die darüber in Trümmer ging, an der Hand verletzte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Statendam von Rotterdam; City of Rome von Glasgow.
Boston: Ultonia und Canada von Liverpool.
Yokohama: Nippo Maru von Victoria, B. C.
Antwerpen: Noordland und Kensington von New York.
Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen.

New York: Massilia nach Neapel; Mesaba nach London: Armenia nach Stettin; Graf Waldersee nach Hamburg.
Christiansand: Island von New York.
Queenstown: Lucania und Cymric, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Trolleybahn und Patrouillewagen.

Vier Personen bei einem Zusammenstoß schwer verletzt.

Der folgenschwere Unfall ereignet sich an Indiana Ave. und 21. Str.

An Indiana Ave. und 21. Straße fand gestern Abend eine schlimm verlaufene Kollision zwischen einem Trolleywagen und dem Patrouillewagen der 22. Str.-Revierwache statt, wobei die vier Insassen des Letzteren erheblich verletzt wurden. Ihre Namen sind:

James Clancy, Patrouillewagen-Kutscher, von No. 2702 Butler Straße. Rippenbruch und Schnittwunden am Kopf. Wurde nach dem Mercy-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte erklärten, daß keine unmittelbare Gefahr für sein Leben vorhanden sei.

Joseph Halligan, Polizist, No. 3003 Parnell Ave. wohnhaft, innerlich schwer verletzt und Schnittwunden am ganzen Körper. Liegt ebenfalls im Mercy-Hospital. Sein Zustand wird für kritisch gehalten.

Charles Sweeney, Polizist, von No. 3002 La Salle Straße, innerlich gleichfalls schlimm verletzt. Man brachte auch ihn nach dem Mercy-Hospital. Die Aerzte daselbst hegen nur geringe Hoffnung, ihn durchbringen zu können.

Fred Rembler, Tagelöhner, No. 2917 5. Ave. wohnhaft. Innerliche Verletzungen; Zustand gefährlich. Wurde mit seinen Unglücksgefährten nach dem Mercy-Hospital geschafft.

Der Patrouillewagen, dem der Unfall passirte, befand sich auf dem Wege nach der Remise. Er hatte die No. 2736 Shields Ave. wohnhafte Frau Mary Mickel, die in einer Schankwirthschaft an Wentworth Ave. in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich genommen hatte, nach dem Mercy-Hospital gebracht. Bei dem Einbiegen in die Indiana Avenue kam in demselben Moment ein Trolleybahnzug in schneller Fahrt herangesaust, und ehe der Patrouillewagen-Kutscher Zeit fand, seine Pferde wegzulenken, war der Zusammenstoß bereits erfolgt. Der Trolleybahnzug fuhr mit voller Wucht mitten gegen den Patrouillewagen an, welch' Letzterer zertrümmert wurde, ohne daß es den Insassen möglich gewesen wäre, sich noch vorher in Sicherheit zu bringen. Halligan und Sweeney wurden zwischen Trümmermassen förmlich eingekeilt und konnten nur mit vieler Mühe aus ihrer heiklen Lage befreit werden. Für Beide werden die schlimmsten Besorgnisse gehegt. Der nicht minder übel zugerichtete Tagelöhner Rembler sollte nach der Polizeistation gebracht werden, da er ein Augenzeuge des Selbstmordversuchs der Frau Mickel war — jetzt liegt er ebenfalls dem Tode nahe im Mercy-Hospital darnieder.

Die beiden Pferde des Patrouillewagens wurden bei dem Zusammenstoß zu Boden geworfen, zerrissen aber das Geschirr und rasten in wildem Galopp davon. Sie konnten erst nach geraumer Zeit wieder eingefangen werden.

Allerlei Unfälle.

Der im Gebäude des Chicago Athletic Club, No. 125 Michigan Ave., angestellte 23jährige Oeler John Kennedy, hatte gestern das Unglück, während der Arbeit von einem Treibriemen erfaßt zu werden, wobei er einen Beinbruch und schwere innerliche Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im Hahnemann-Hospital.

Bei dem Versuche, die Artesian Ave., nahe North Ave., zu überschreiten, wurde am Samstag Abend Frau Henrietta Neuberg, von No. 334 N. Franklin Str., durch ein Buggy über den Haufen gerannt und schwer am Rückgrat verletzt. Eine Ambulanz brachte die Verunglückte nach dem St. Elisabeth-Hospital.

An der 46. Str. kollidirte gestern Abend eine Trolley-Car mit einem Buggy, in dem sich Frl. Roselle Caudres, wohnhaft Nr. 4539 Champlain Ave., befand. Das Gefährt wurde stark beschädigt, während das junge Mädchen schmerzhafte Kontusionen im Gesicht davontrug. Die Verletzte wurde mittels Ambulanz nach Hause befördert.

Der in Diensten der „Chicago Union Traction Co.“ stehende William H. Culburgh, von No. 519 Warren Ave., kam gestern, während er an Paulina und 12. Str. mit der Ausbesserung schadhaft gewordener Leitungsdrähte beschäftigt war, einem geladenen Draht zu nahe und erhielt dabei einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er von seiner Leiter auf den Bürgersteig herabstürzte. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ein Güterzug der Chicago, Milwaukee u. St. Paul-Bahn rannte gestern den 12jährigen John Bedoy über den Haufen, wobei dem Aermsten der linke Arm abgefahren wurde. Bedoy wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht.

— In allen Sätteln reiten zu können heißt in seinem Berufe den Krebsgang gehen.

Feste und Vergnügungen.

Das 10. Stiftungsfest der Gilde „Nord Chicago No. 9.“

Zur Feier ihres zehnten Stiftungsfestes hatte die plattdeutsche Gilde „Nord Chicago No. 9“ ihre zahlreichen Freunde und Bekannten gestern nach Yondorf's Halle geladen. Schon während des Nachmittags war der Besucherzudrang ein erfreulich starker. Abends war die geräumige Halle von Festgästen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die „Nord Chicago No. 9“ ist eine der angesehensten unter den plattdeutschen Gilden. Sie führt als Symbol den Eichenzweig und als Sinnspruch die Inschrift „We helpen uns in Nod und Dod“ in ihrem Wappen. Die Gilde wurde am 29. August 1889 in Hans Kaehlers Wirthschaft, No. 191 North Avenue, gegründet. Ihre ersten Beamten waren: Henry Fischer, Meister; Aug. Ulrich, Oldgesell; Theodor Müller, Schriewer; Wm. Kaun, Reknungsföhrer; Kuno Rauert, Schatzmeister; Henry Kruse, Upseher; August Müller, erster, und John Martens, zweiter Wächter. Am 2. Februar 1890 wurde diese Gilde mit 52 Mitgliedern in die „Grotgilde der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika“ aufgenommen. Zur Zeit hat dieselbe einen Mitgliederbestand von 180 und $3600 im Vermögen. An Krankengeld hat die „Nord Chicago No. 9“ seit ihrem Bestehen $3500 ausgezahlt und $535 hat sie für freiwillige Unterstützungen ausgegeben. Sie ist somit dem Motto, das sie sich als Wappen-Inschrift gewählt hat, stets getreulich nachgekommen und wird dasselbe auch in aller Zukunft befolgen. Ihr Vorstand setzt sich aus lauter tüchtigen Leuten zusammen. Ex-Meister ist Hermann Hannig; Meister, Louis E. Brandt; Oldgesell, Gust. Holländer; Schriewer, Wm. Kann; Reknungsföhrer, Wm. Schröder; Schatzmeister, Henry Schmieding; Upseher, Wm. Carstens; Wächter, Karl Kruse; Verwaltungsraths-Mitglieder J. L. Lange, H. Fischer und Julius Schlau. Jeden ersten und dritten Montag im Monat versammelt sich die Gilde in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. — Die Vorbereitungen zu dem Stiftungsfest waren von dem Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Wm. Kann, Vorsitzer, Kuno Rauert, Theo. Müller, Henry Fischer, Wm. Carstens, Rudolph Kropp, Hermann Hannig, Wm. Winkel, Gustav Holländer und John Krieg, musterhaft getroffen worden. Das Unterhaltungs-Programm wickelte sich wie am Schnürchen ab; alle Besucher vergnügten sich so, oder auch noch besser, wie sie erwartet hatten; kein Mißton störte das schöne Fest. Grotmeister Adolph Hoenig hielt eine warmempfundene und mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er die Prinzipien der plattdeutschen Gilden auseinandersetzte und der „Chicago No. 9“ zu ihrem erfolgreichen Stiftungsfest gratulirte. Herr und Frau Linnemeyer folgten mit zündenden humoristischen Deklamationen in plattdeutscher Mundart, der „Sozialistische Männerchor“ legte mit dem Vortrag zweier Chorlieder Ehre ein, und den Beschluß des Unterhaltungsprogrammes machte ein sehr unterhaltender Vortrag des Herrn Fred. Feddern. Danach spielte das Orchester flott zum Tanze auf, und Alt und Jung tanzten lustig darauf los. Das Fest dauerte bis tief in die Nacht hinein; lange wollte sich überhaupt keiner der Festgäste bequemen, den Anfang zum Aufbruch zu machen. Schließlich mußte aber doch geschieden sein. Alle Theilnehmer an dem 10. Stiftungsfeste der Gilde werden sich desselben noch lange mit Freuden erinnern.

Konzert des „Arbeiter Liederkranz“.

Vergnügte Stunden verlebten gestern die zahlreichen Besucher des Arbeiter Liederkranz - Konzertes in Folz' renovirter Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Das wohlgelungene Konzert gab so recht den Beweis, daß das deutsche Lied längst auch in den Kreisen der Arbeiter eine viel verheißende Pflegstätte gefunden hat. Der Nordwestliche Arbeiter - Sängerbund hat gelegentlich seines großen Festes, das er im Monat Juli dieses Jahres in Milwaukee abhielt, gezeigt, wie ernst er an die Lösung der freiwillig übernommenen Aufgabe herangeht, die Pflege des deutschen Männerchor-Gesanges mit der Verbreitung deutschgeselligen Lebens zu verbinden. Das nächste Sängerfest dieses Bundes wird im Jahre 1900 in Chicago stattfinden. Die „Städte - Vereinigung Chicago“, zu deren regsten und leistungstüchtigsten Mitgliedern der „Arbeiter - Liederkranz“ gehört, wird dasselbe vorbereiten. Schon jetzt macht sich, wie das gestrige Konzert erkennen ließ, ein lobenswerther Wetteifer unter diesen Vereinen bemerkbar; jeder einzelne ist bestrebt, sich gesanglich so für das Bundesfest vorzubereiten, daß er mit seinen Leistungen für sich selber, wie auch für den Bund Ehre einlegt. Der festgebende Verein trug die Lieder „Mei Muata mag mi nit“ von Zoellner, „Sei gegrüßt, mein theures Vaterhaus“ von Franke, „Es steht eine Lind'“ von Förschner und „Röslein, wann blühst Du auf“ von Orth vierstimmig in prächtigem Zusammenklang der vier Register und mit bemerkenswerthem Ausdruck vor. Doch auch die Sänger der mitwirkenden Vereine, der Südseite-Liedertafel, des Baiern-Sängerbundes, des Gesangvereins „Edelweiß“, der Liedertafel „Freiheit“ und des Sozialistischen Sängerbundes, bekundeten durch ihre vortrefflichen Leistungen, daß sie fleißig geübt und den Vortrag ihrer Lieder richtig erfaßt haben. Die Hörer gaben nach jeder einzelnen Nummer ihre Begeisterung in stürmischen Beifallsausbrüchen kund. Auch die Solisten Peter Schaber, J. B. Hoffmann und R. Puckelwartz fanden mit ihren Leistungen wohlverdiente Anerkennung. Den Beschluß des Unterhaltungs-Programms machte eine Bühnenaufführung. Das humorvolle Singspiel „Der geprellte Ochsenwirth“ wurde überaus belustigend aufgeführt. Die Rollen waren wie folgt besetzt: „Pampel, Ochsenwirth“, P. Schaber; „Frantischek, Mausefallenhändler“, R. Puckelwartz; „Tachimbutto, Kamerunneger“, L. Bretschneider; „Baummilz, Bärenführer“, Wm. Deichmann; der „Bär“, Adam Gutzler; „Blaserich“, L. Soelle; „Fippchen“, J. Fluhr, und „Schnippchen“, H. Hartmann. Ein flottes Ballfest folgte und nahm einen nicht minder glänzenden Verlauf wie das Konzert. Die Herren Schaber, Deichmann, Soelle, Fluhr und Adolph Thomas hatten die Vorbereitungen getroffen. Die Beamten des „Arbeiter Liederkranz“ sind: Peter Schaber, Präsident; Max Nagel, Vize - Präsident; Ernst Bötsch, Schatzmeister; Louis Bretschneider, korrespondirender Sekretär; Julius Dietz, Finanz - Sekretär; John Fluhr, Archivar; Wm. Deichmann, Bummelschatzmeister und Wm. Junge, Fuchsmajor. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Karl Wolfskeel hat der Verein sich gesanglich vortrefflich entwickelt. Die Aktiven finden sich sich aber auch zumeist vollzählig zu ihren Singstunden ein, die sie jeden Mittwoch Abend in der Union - Halle, No. 380 Larrabee Straße, abhalten.

Richard Wagner-Männerchor.

In der Wicker Park-Halle, an Milwaukee und North Ave., veranstaltete gestern der „Richard Wagner - Männerchor“ unter Leitung des rühmlichst bekannten Dirigenten Herrn Oscar Schmoll ein großes Herbst-Konzert, verbunden mit Ball, das einen glänzenden Verlauf nahm. Nachdem das ausgezeichnete Orchester des Herrn Schmoll das Fest mit C. M. v. Webers Jubel-Ouverture eingeleitet hatte, trugen der Richard Wagner - Männerchor, der Liederkranz K. & L. of H.“ und der „Central Park - Männerchor“ gemeinschaftlich das von dem Dirigenten selbst verfaßte hübsche Lied „Wanderlied“ ebenso exakt als stimmungsvoll vor, wofür die Sänger mit reichem Beifall belohnt wurden. Frl. Margarethe Kallscheuer deklamirte dann sehr realistisch und in vollendeter Form das Gedicht „Die brennende Prairie“, worauf Frau G. Weninghoff das schwierige Piano-Solo „Transskiption über Motive aus der Oper „Rigoletto“, von Franz Liszt, in meisterhafter Weise spielte. Großen Erfolg erzielte auch der Schubert-Damenchor mit dem Vortrage des Liedes „Frohsinn-Walzer“. Es sang dann Herr H. Goetsche sehr hübsch das Lied „Mutterlieb', dein guter Stern“, Bariton-Solo, von Oscar Schmoll, dem sich ein benso trefflich vorgetragenes Tenor - Solo des Herrn Hermann Rudolph anschloß. Der Gesangverein „Almira“ brachte ganz ausgezeichnet den Sänger - Marsch „Hinaus“, von Otto W. Richter, zum Vortrag. Sehr beifällig wurde das Bariton - Solo „Bland Tjillam“ aufgenommen, welches Herr Peter Berg Erickson zum Besten gab. Nachdem noch die anwesenden Gesangvereine mehrere andere Lieder vorgetragen hatten, kam das Konzert zum Abschluß. Auch dem Humor war auf dem Feste reichlich Rechnung getragen. Einen riesigen Lacherfolg erzielten Frl. Kaethe Banzhaf und Herr Jakob Mink mit dem Vortrag des humoristischen Duetts „Puppen - Duett“. Herr Mink trug dann allein das komische Stück „Bommel mit der großen Trommel“ vor, wobei die Lachmuskeln der Anwesenden in sehr lebhafte Bewegung geriethen. Last, but not least sind noch die großartigen Zauberkunststücke zu erwähnen, mit welchen sich der Prestidigitateur Paul Apfelwald produzirte. Ein flottes Kränzchen bildete den Abschluß des Festes. Daß bei der überaus großen Reichhaltigkeit des interessanten Vergnügungs-Programms sich alle Theilnehmer aufs Beste amüsirten, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Das Arrangements-Komite bestand aus den folgenden Mitgliedern: John Meyer, Präsident; Leonhardt Schlegel, Sekretär; Anton Koehn, Schatzmeister; Peter Burkhardt, G. F. Weninghoff, Wm. Heinreich, Lehmann.

Theatervorstellung beim „Lincoln“.

Der Turnverein „Lincoln“ eröffnete gestern die Reihe seiner dieswinterlichen Vergnügungen mit einem Theater-Abend. Mosers Lustspiel „Das Stiftungsfest“ wurde gegeben. Die Rollen waren den Darstellern durch den altbewährten Turner und in früheren Jahren auch als Schauspieler in den Volkstheatern der Nordseite oft und stets gern gesehenen Herrn Rudolph Weidemann einstudirt worden. Derselbe hatte die Partie des „Kommerzienrath Bolzau“ übernommen und führte sie, wie kaum anders zu erwarten, echt künstlerisch durch. Doch auch die Inhaber der anderen Rollen zeigten nichts von der Ungelenkheit, der Dilettanten auf der Bühne gewöhnlich nur schwer sich erwehren können. Sie waren augenscheinlich mit großer Lust und Liebe an die Bewältigung ihrer Aufgaben gegangen und hatten die Winke, die ihnen ihr erfahrener Regisseur gegeben, wohlbeherzigt. Die Mitwirkenden waren: A. Weyl in der Rolle des lebenslustigen Advokaten Dr. Scheffler; Frau Zschoch als dessen eifersüchtiges Frauchen; Frau Basler spielte die Frau Kommerzienrath Bolzau; Frl. Hulda Weidemann „Ludmilla, deren Nichte“; Hans Lange und Hugo Müller waren „Dr. Steinkirch“ und „Hartwig“, die Delegaten des Gesangvereins „Polyhymnia“, welche im Bolzau'schen Hause die Einladung zum Stiftungsfest ihres Vereins persönlich zu überbringen haben; den von der Wichtigkeit seines Amtes überzeugten urkomischen Festredner „Brimborius“ spielte Hugo Schnabel; der drollige Vereinsdiener hatte in Rich. Zschoch einen ganz vortrefflichen Vertreter gefunden, und auch A. E. Claussen als „Bolzaus Diener“ machte seine Sache recht gut. Die Besucher, und zwar sowohl die, welche alle Sitze des geräumigen Zuschauerraumes in Beschlag genommen, wie auch die, welche mit Stehplätzen vorlieb genommen hatten, vergnügten sich vortrefflich und ließen es während der Vorstellung, besonders aber nach den Aktschlüssen, an stürmischen Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Abschluß des gelungenen Eröffnungsfestes, dessen geselliger Erfolg mit dem finanziellen auf gleicher Höhe stand. Der Ertrag ist nämlich für die Bummelkasse der nach Philadelphia zum Bundes-Turnfeste gehenden Aktiven des Lincoln-Turnvereines bestimmt.

Teutonia-Turnverein.

In ebenso erfolgreicher, wie hübscher Weise ist gestern der große Bazaar des „Teutonia Turnvereins“ zum Abschluß gebracht worden, und das Arrangements-Komite, aus den Turnern Vogelsänger, Droeder, Brodbeck, Rentz und Price bestehend, darf sich jetzt auf den wohlverdienten Lorbeeren ausruhen. Aber auch die Mitglieder der Damen-Sektion — die Turnschwestern Baumann, Kippen, Luegen, Diewerth, Währmann, Besthoff, Schrager, Kastner, Visofsky und Schalk — haben ihr redlich Theil zum Gelingen des Ganzen beigetragen, wie weiterhin auch dem Turnlehrer Braun alle Anerkennung für seine Bemühungen gezollt werden muß.

Gestern „wimmelte“ es förmlich von Besuchern auf dem Bazaar, denn Jedermann wollte gerne den „Beginn des 20. Jahrhunderts“ mitmachen. Für Amüsement war bestens gesorgt worden, sodaß denn auch von Anfang bis zu Ende die fidelste Stimmung vorherrschte, und als man schließlich Abschied von einander nahm, hieß es allgemein: „Auf baldiges Wiedersehen!“

Verletzt.

Bei einer Kollision zwischen seinem Buggy und einem elektrischen Straßenbahnwagen, an State und 70. Str., stürzte gestern Nachmittag der No. 3723 Wentworth Ave. wohnhafte Wm. Slavin von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herab und trug dabei schwere Verletzungen davon. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung.

Eine Strike-Epidemie.

Strikes sind ernste Sachen. Es ist bekannt, daß sie Throne gestürzt haben, und angesichts der Anzahl, welche sich neuerdings ereignet hat, ist es gut, sich daran zu erinnern, daß ein unterdrückter Strike kein ausgerotteter Strike ist. Nicht eher bis die Ursache entfernt wird, wird glimmende Unzufriedenheit den Werth der Arbeit verringern und sich als eine konstante Gefahr für die Gesellschaft erweisen. Aber nicht nur das kommerzielle Leben hat seine Strikes. Das ganze Land leidet unter dem Strike des Magens, und viele Leute begehen das Versehen, denselben auf die Weise zu behandeln, auf welche Strikes gewöhnlich behandelt werden — indem man die Symptome zu unterdrücken versucht, anstatt die Ursache zu entfernen. Es gibt nur eine sichere Art und Weise, die Uebel zu heilen, welche von einem rebellischen Magen herkommen, und das ist mittels einer ordentlichen Anwendung des großen Magenheilmittels — Hostetters Magenbitters. Gebraucht es gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Dyspepsie, Gallevergiftung, Leber- oder Nierenleiden und achtet darauf, daß eine Privat-Steuermarke den Hals der Flasche bedeckt.

Werde gesund und bleibe gesund indem du **Leberkrankheiten, Biliosität, Unreines Blut** durch die Anwendung von **Dr. August König's Hamburger Tropfen** los wirst, sie reguliren und reinigen.

Zwei Chicagoer Triumphe!

Unser Ehrenhof —Seht ihn.

Seipp Extra Pale Beer —Probt es.

Tausende lassen die Schönheit und Pracht des Ehrenhofs auf sich wirken, haben aber den doppelten Genuß, wenn sie sich nachher, sei es zu Hause oder in ihrem Lieblings-Café, bei einer Flasche Seipp's Extra Pale Bier darüber unterhalten.

Dieses berühmte Gebräu ist der größte Triumph der Braumeisterskunst. Ein absolut reines, leichtes und perlendes Getränk, das Resultat eines durchdachten Strebens, ein Produkt zu erzielen, das alle anderen Gebräue an Güte übertrifft. Nur bestes, auserlesenes Malz und ebensolcher Hopfen gelangt zur Verwendung, und keinerlei Unkosten werden beim Brauprozeß gescheut.

Ein vollkommener Nectar.

Dieses Bier hat ein köstliches, natürliches, nur ihm eigenes Aroma, und abgesehen davon, daß es auch den verwöhntesten Gaumen befriedigt, hat es eine höchst angenehme Wirkung auf den Magen, indem es nie irgendwelche Beschwerden verursacht. Der Grund dafür ist sein reifes Alter und seine über allen Zweifel erhabene Reinheit.

Festbesucher, Versäumt es nicht, eine Flasche zu versuchen. Es wird Euch zusagen. In sämmtlichen besten Lokalen der Stadt servirt.

Für den Hausgebrauch, Wir liefern es prompt in Kisten von der Brauerei direkt an Ihr Haus, sobald es per Post oder Telephon bestellt wird.

Conrad Seipp Brewing Company.

Tel., South 869. Chicago.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein anklagender Vertheidiger.

Die Vertheidigungsrede, die der neue Kriegssekretär Root auf dem Festessen des Marquette-Clubs der McKinley'schen Philippinenpolitik gewidmet hat, weist geradezu überzeugend nach, daß diese Politik nicht zu vertheidigen ist. Denn der äußerst geschickte Anwalt hat sie mit allen seinen Rednerkünsten nur beschönigen, aber nicht rechtfertigen können.

Er muß z. B. zugeben, daß die Waffen, die Aguinaldo gegen die Spanier gebrauchte, ihm vom Admiral Dewey geliefert worden waren. Das konnte nach den Gesetzen der gesitteten Kriegführung nur dann geschehen, wenn der Admiral die Philippiner erstens für ein zivilisirtes Volk und zweitens für Bundesgenossen der Ver. Staaten hielt. Es ist völkerrechtlich ein Verbrechen, sogenannte wilde Völkerschaften zum Kampfe gegen ihre weißen Herren aufzustacheln, und es gilt wenigstens nicht als anständig, mit Aufrührern in Verbindung zu treten, die man nicht wenigstens späterhin als kriegführende Macht anerkennen will. Wenn also der Admiral Dewey den Philippinern auch nicht ausdrücklich versprochen haben mag, ihnen nach der Abschüttelung des spanischen Joches zur Erlangung der Selbstständigkeit behilflich sein zu wollen, so mußten sie aus seinen Handlungen folgern, daß dies seine oder der Ver. Staaten Absicht sei. Sie konnten nicht glauben, daß Amerika sie erst mit Waffen versorgen und sie dann zur bedingungslosen Unterwerfung auffordern würde. Vielmehr glaubten sie, sie sollten die amerikanische Flotte in der Manilabucht vom Lande aus unterstützen und die Einnahme der Stadt Manila herbeiführen helfen. In diesem Glauben wurden sie gelassen, bis die amerikanischen Landtruppen unter General Merritt eingetroffen waren, der neue Weisungen vom Präsidenten selbst mitbrachte. Dann wurden die philippinischen Belagerer ohne Weiteres in den Hintergrund geschoben, Manila wurde ohne ihren Beistand „erstürmt", und den Aufständischen wurde zu verstehen gegeben, daß sie fortan dem neuen Herrn zu gehorchen hätten. Trotzdem hofften sie noch immer auf die Erfüllung der amerikanischen Versprechungen, und erst der Pariser Vertrag, durch welchen sie für $20,000,000 an die Ver. Staaten „abgetreten" wurden, öffnete ihnen die Augen. Zum gewaltsamen Widerstande schritten sie aber auch dann noch nicht. Der begann erst, nachdem der Präsident ihnen hatte ankündigen lassen, daß sie Unterthanen der Ver. Staaten geworden seien und sich den Anordnungen ihres neuen Herrschers ohne Widerrede zu fügen hätten.

Das zweite wichtige Zugeständniß machte Sekretär Root mit folgenden Worten: „Selbst die Philippiner betrachten sich nicht als reif für die Unabhängigkeit. Niemals sind die Fortgeschrittensten und Heftigsten unter ihnen weiter gegangen, als zu sagen, daß sie die Erlaubniß haben wollen, sich unter dem Schutze der Ver. Staaten selber zu regieren." Da diese, in Anwesenheit des Präsidenten und seines ganzen Kabinets gemachte Angabe richtig sein muß, so läßt sich nicht mehr behaupten, daß die Ver. Staaten den Krieg auf den Philippinen nur deshalb führen, weil sie eine Pflicht gegen die „Zivilisation" zu erfüllen haben. „Die Zivilisation" — worunter die handeltreibenden Europäer zu verstehen sind — würden sich mit einer amerikanischen Schutzherrschaft über die Inselgruppe vollständig begnügen. Denn namentlich die Tagalen sind heutzutage keine Seeräuber und Mörder mehr, sondern friedliche Leute, von denen die unter ihnen wohnenden Fremden in gewöhnlichen Zeitläuften nichts zu fürchten haben. Ein paar amerikanische Schiffe und eine kleine Besatzung könnten den Europäern allen erforderlichen Schutz gewähren, und auch untereinander würden die philippinischen Stämme sich nicht bekriegen, wenn sie unter dem amerikanischen Protektorate ständen. Ueberdies haben die Spanier außerhalb Manilas auch nur dem Namen nach über die Inseln geherrscht, und die Ver. Staaten selbst haben die Unabhängigkeit des Sultans der Sulugruppe anerkannt. Warum wollen sie also gerade dem bildungsfähigsten und zivilisirtesten Stamme ihr Joch aufzwingen? Auf diese Frage hat Sekretär Root die Antwort schuldig bleiben müssen.

Seine Vertheidigung ist also thatsächlich eine Anklage gegen den Präsidenten, der allein für den Krieg verantwortlich ist. Wenn die Tagalen von Admiral Dewey mit Waffen versehen, d. h. als Bundesgenossen anerkannt worden sind, und wenn sie sich die amerikanische Schutzherrschaft gefallen lassen wollen, so ist der Krieg nichts weiter, als was Herr McKinley einen verbrecherischen Angriff genannt hat.

„Eine freudige Ueberraschung."

„Präsident McKinleys Tribut für die Farbigen Chicagos" und „eine der angenehmen Ueberraschungen seines Besuches in dieser Stadt", nennt das hiesige Administrationsorgan des Präsidenten gestrigen Besuch einer Versammlung von Farbigen in einer „Kapelle" an Wabash Avenue. Für wen der Besuch eine Ueberraschung war, wird nicht gesagt. Vermuthlich waren die Mitglieder des Arrangements-Komites die Ueberraschten, denn Präsident McKinley und die Farbigen konnten doch nicht gut von dem präsidentlichen Besuche überrascht sein, da ersterer ihn ja beschlossen, letztere ihn erbeten hatten. Doch das ist ja auch nebensächlich. Vielleicht wollte man mit jener Phrase auch sagen, daß man überrascht war durch die große Herzlichkeit, die sich bei dem Zusammentreffen des Präsidenten mit den Vertretern der Farbigen Chicagos auf beiden Seiten zeigte. Und das ließe sich verstehen. Vom Präsidenten freilich konnte man nichts Anderes erwarten, als daß er den Patriotismus der Farbigen rühmen und neu anzufachen suchen würde, denn farbige Soldaten haben bei Santiago in erster Reihe gekämpft, und gut gekämpft, farbige Soldaten kämpfen heute auf den Philippinen und „tragen durch jene ferne Besitzung die Fahne der Freiheit, welche sie hochhalten, als ein Symbol der Hoffnung und Freiheit für ein unterdrücktes Volk". Und man mag noch mehr solcher tapferen Soldaten nöthig haben und — noch etwas Anderes. Es läßt sich bei jenen Worten des Präsidenten allerdings Allerhand denken, aber das Denken ist nicht am Platze bei solchen „Ueberraschungen" und in festlicher Zeit und solche schöne, wenn auch etwas gewagte Redensarten überraschen Niemanden mehr. Dagegen darf man sich wohl gelinde wundern, wenn der farbige Geistliche, der den Präsidenten begrüßte, und der also zur Zeit der Vertreter der farbigen Rasse war, erklärte: „Es gibt heute unter den Lebenden keinen Mann in den das farbige Volk dieses Landes mehr Vertrauen setzte als in unseren geehrten Gast, den Präsidenten McKinley, den christlichen Staatsmann, dessen kristallklarer Charakter, unberechenbarer Werth und meisterhafte Staatsmannskunst ihn nicht nur befähigten, gerechterweise die Grenzen unseres Landes auszudehnen, sondern ihn auch den Herzen von 70,000 freiheitliebenden Amerikanern theuer machten."

Man wird denn doch, wenn man solche Worte hört, versucht zu fragen, wodurch sich Präsident McKinley den Farbigen des Landes so theuer machte, womit er sich solche Bewunderung seitens derselben verdiente? Blickt man zurück auf die Regierungsgeschichte McKinleys, so wird man schwerlich Handlungen finden. die solche Verehrung rechtfertigten. Oder war vielleicht seine Haltung anläßlich des Negergemetzels in Wilmington, North Carolina, derart, daß die Farbigen des Landes Ursache hätten, ihn mit ihrem ganz besonderen Vertrauen zu beehren?

Präsident McKinley ist das Oberhaupt der Nation und soll als solches geehrt werden. Es wäre ein arger Verstoß, es in diesen Festtagen an Ehrenbezeugungen für ihn fehlen zu lassen. Aber, vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt und es will fast scheinen, daß in dem Bestreben, sich hervorzuthun, im Uebereifer, zu gefallen, dieser Schritt gethan wurde. Von Administrationsorganen ist man Dergleichen schon so gewohnt, daß es nicht mehr überrascht, von den Farbigen — braucht es auch nicht zu überraschen. Sie ahmen nach und übertreiben dabei. Das Loyalitäts-Pferd ist schon stark geritten worden und hat sich manchen sonderbaren Reiter gefallen lassen müssen, aber so stark, wie von dem farbigen Pastor, welcher gestern erklärte, daß Herr McKinley die Hoffnung seiner Rasse sei, ist es doch noch von keinem strapazirt worden. „Gebt dem Bettelmann einen Gaul und er reitet ihn zu Tode."

Durch solche Ueberschwenglichkeiten muß bei denkenden Menschen das Loyalitäts-Gefühl verletzt werden.

Fortschritte und Rückschritte in den Ver. Staaten.

Der bekannte englische Statistiker Muhlhall veröffentlicht eine Uebersicht des wirthschaftlichen Fortschritts in den Ver. Staaten während der letzten fünf Jahre. Das scharfe Auge der Wissenschaft entdeckt, daß dem glänzenden Bilde auch einige recht dunkle Partieen nicht fehlen. Um von dem Angenehmen zuerst zu sprechen, so offenbart die Industrie, wie ja das allgemein bekannt ist, den größten und einen geradezu phänomenalen Aufschwung. Ganz speziell gilt dies von der Eisen- und Stahl-Industrie. Die Zunahme in der Produktion von 1898 gegenüber der Produktion von 1893 beträgt in Roheisen 67 Prozent und in Stahl 80 Prozent. Auch die Baumwollen- und Wollen-Industrie offenbart einen bedeutenden Aufschwung, doch ist hierin die Thatsache beachtenswerth, daß während in jenen fünf Jahren (1893—1898) der Konsum von Baumwolle um 17 Pfund pro Kopf der Bevölkerung zugenommen hat, der von Wolle von 7 auf 5½ Pfund pro Kopf gefallen ist. Das ist ohne Frage eine Folge des Wollen-Tarifs, der das Volk zwingt, sich mit minderwerthiger Waare zu behelfen. Die Annahme ist gerechtfertigt, daß Tuche und sonstige Kleiderstoffe einen großen Zusatz von Baumwolle enthalten und demnach die Waare zum Betrage des Tarifs vertheuert worden ist.

Im Handel beobachten wir eine bedeutende Steigerung des Exports und eine wesentliche Abnahme des Imports. Letzterer, der in 1893 sich auf 844 Millionen belief, ist in 1898 auf 587 Millionen Dollars gefallen, während der Export im entsprechenden Zeitraum von 831 Millionen auf 1,210 Millionen Dollars gestiegen. Die Verminderung des Imports ist nicht auf Rechnung der verminderten Kaufkraft des Volkes zu stellen, sondern der Thatsache zuzuschreiben, daß die Industrie Amerikas stark gewachsen ist, und daß viele Artikel, die früher importirt wurden, jetzt im Lande selbst fabrizirt werden. Der Exporthandel macht sich hauptsächlich in Getreide bemerkbar, worin die Werthzunahme des Ausfuhrhandels sich auf 40 Prozent innerhalb der erwähnten fünf Jahre beläuft. Während aber dem Handel entsprechend die Getreide-Produktion zugenommen hat, ist der Viehbestand um 15 Prozent zurückgegangen, was die jetzigen hohen Fleischpreise zum Theil erklärt.

Die Finanzen erweisen eine große Zunahme in Umlaufsmitteln. Dieselben sind von 2323 Millionen auf 2638 Millionen Dollars gestiegen. Der Geldvorrath ist um 45 Prozent gewachsen, eine der heilsamen Folgen, die der Einstellung der Silberprägung zu verdanken ist. Die Banken, die den Freiprägern so verhaßten Institute, haben an dem Aufschwung nicht wesentlich theilgenommen. Wir finden im Gegentheil eine bedeutende Verminderung des Bankkapitals. Die Durchschnittsdividende vom Bankkapital ist wie in 1893 auf 3½ Prozent verblieben.

Noch bemerkenswerther aber ist der Niedergang in den Nationalbanken, von denen in fünf Jahren 182 außer Existenz getreten sind, und das trotz der Zunahme des Handels und der Bevölkerung. Das sollte von denen beherzigt werden, welche die Nationalbanken als die beste Methode zur Vermehrung der Umlaufsmittel betrachten. Die vorliegende Statistik erweist, daß alle Versuche, eine Reform des Finanzwesens hintanzuhalten, sich als vergeblich erweisen werden. Bei der beständigen Zunahme des Handels und der Bevölkerung muß irgend ein Weg gefunden werden, um dem Geschäfte das entsprechende Quantum Geld zuzuführen.

Im Minenwesen beobachten wir eine große Zunahme in der Produktion von Gold, Kupfer und Petroleum, nur Silber weist einen Rückgang auf.

Erfreulich ist es auch, zu vernehmen, daß die öffentliche Erziehung solche Fortschritte macht. Die Zunahme im täglichen Schulbesuch übersteigt die Zunahme in der Bevölkerung.

Auf dieses glänzende Bild aber fällt ein dunkler Schatten, wenn wir vernehmen, daß die Bevölkerungszunahme eine bedeutend geringere ist als je zuvor. Die Ursachen sind zuerst die Beschränkung der Einwanderung, die um die Hälfte zurückgegangen ist, da sie in den fünf Jahren einen Jahresdurchschnitt von nur 280,000 betragen hat, gegen einen Durchschnitt von 520,000 in den voraufgegangenen fünf Jahren. Dann kommt eine große Abnahme im natürlichen Zuwachs, worunter der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle zu verstehen ist.

Während in der Periode 1871 bis 1890 der Ueberschuß sich auf 20.2 per 1000 belief, ist er in der Periode '93—'98 auf 17.2 zurückgegangen. Das läßt entweder auf eine höhere Todesrate, oder eine niedrigere Geburtsrate schließen.

Der Statistiker neigt sich der ersteren Ansicht zu. Er meint, daß die Zahl der Todesfälle durch das Anwachsen der Städte gestiegen ist, wo die Todesrate speziell unter Kindern höher ist, als auf dem flachen Lande. So vermessen es auch scheinen mag, einer solchen Autorität zu widersprechen, so glauben wir, daß ein Verlust auf zwei Seiten stattfindet, durch Zunahme der Todesfälle und Abnahme der Geburten. Der nächste Zensus wird jedenfalls mehr Licht darüber verbreiten, und es wird der Mühe werth sein, die Frage eingehend zu studiren, da wir der Anschauung huldigen, daß nichts so sehr die Zukunft eines Landes problematisch macht, als eine Abnahme der Bevölkerung. In einem so dünn bevölkerten Lande wie die Ver. Staaten besteht der größte National-Reichthum in Menschen. Diese allein vermögen die mannigfachen Resourcen des Landes zu entwickeln. Ein dünn bevölkertes Land ist immer ein armes Land, zum Mindesten kann es nicht auf die Höhe seiner Macht gelangen, bis es genügend bevölkert ist.

Ein anderer dunkler Punkt, auf den der Statistiker hinweist, ist der beständige Rückgang der amerikanischen Schifffahrt. Wiewohl der Tonnengehalt der mit den Ver. Staaten verkehrenden Schiffe in fünf Jahren um 30 Prozent gestiegen ist, hat die Zahl der amerikanischen Schiffe sich weiter vermindert. Das ist eine Angelegenheit, die uns in nächster Zeit ausschließlich beschäftigen sollte. An England und Deutschland sehen wir den wirthschaftlichen Werth einer hoch entwickelten Schifffahrt, und es gereicht diesem Lande zum Vorwurf, daß es eine solche Quelle des Reichthums und der nationalen Macht gänzlich dem Auslande überläßt. Es ist geradezu ein Räthsel, daß wir, die wir den größten Ozeanverkehr von allen Nationen haben, nicht selbst den Transport der Waaren, die wir empfangen und ausschicken, besorgen können. Dem müssen ernste legislative Fehler zu Grunde liegen, die dringend einer baldigen Korrektion bedürfen.

(Cinc. Volksblatt.)

Armschmuck der Fürsten.

Ein ausländisches Modejournal weiß allerlei Interessantes über männliche Schmuckliebhaberei in hohen Kreisen zu berichten. Wir erfahren daraus, daß der Prinz von Wales um sein linkes Handgelenk eine goldene Armspange trägt, von der er sich nie trennt, weil er sie als Souvenir von dem unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexico erhalten. Auch der Herzog von Sachsen-Coburg liebt es, sich mit einem Armbande und mit einer goldenen Halskette zu zieren, und König Humbert von Italien erscheint niemals in der Oeffentlichkeit ohne einen prächtigen Armring von massivem Golde. Unvergessen ist noch, wie der bemitleidenswerthe Kronprinz Rudolf von Oesterreich und ebenso der lebensfrohe Herzog von Albany, die Beide in der Blüthe ihrer Jahre dahingerafft wurden, nie ihre Armbänder abgelegt haben. Eine sonderbare Ideenverbindung bewog sie, ihre goldenen Reifen für einen unfehlbaren „Glückstalisman" anzusehen. Leider hat ihr Glaube sie arg im Stich gelassen!

Lokalbericht.

Beim Tanz erschossen.

Der Italiener Jaccanido das Opfer seines Landmannes Peterantonio.

Der italienische Verein „Societa Della Preta di Basilicata" hielt gestern ein Fest ab, welches mit einem Umzug am Morgen begann und am Abend mit einem Ball in der alten Aurora-Turnhalle, an Milwaukee Ave. und Huron Str., fortgesetzt wurde. Dort kam es kurz vor Mitternacht in dem Schankzimmer zwischen dem 42 Jahre alten Dominic Peterantonio und dem 28jährigen Pasquale Jaccanido, von No. 60 Polk Str., zu einem Streite, welcher damit endete, daß Ersterer einen Revolver zog und vier Schüsse auf seinen Gegner abgab. Alle vier Kugeln trafen. Eine derselben drang Jaccandio in den Kopf und führte auf der Stelle seinen Tod herbei. Wuthentbrannt umringten die Freunde des Erschossenen den Thäter, und sie würden ihm übel mitgespielt haben, wenn nicht rechtzeitig drei Polizisten zu seinem Schutz erschienen wären. Die zornige Menge folgte unter Verwünschungen und Drohungen dem Arrestanten bis zur Chicago Ave.-Revierwache, woselbst derselbe hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Peterantonio gab an, sein Landsmann hätte den ganzen Abend auf seine Kosten gekneipt und ihn schließlich ersucht, ihm Geld zu leihen, damit er sich eine Flasche Wein kaufen könne. Obwohl der Wein nur 25 Cents gekostet habe, hätte Jaccanido, dem er einen Dollar hingereicht, sich geweigert, das Kleingeld zurückzugeben. Dadurch sei der verhängnißvolle Streit verursacht worden. Die Polizei schenkt diesen Angaben wenig Glauben, da sich in dem Besitz des Erschossenen eine Summe von $3 vorfand. Peterantonio, der an Union und Grand Ave. wohnt, hatte bei seiner Verhaftung $600 in baarem Gelde bei sich.

Der Feuer-Dämon.

In der Newlander'schen Zigarren-Fabrik, im zweiten Stockwerk des Gebäudes No. 84—86 Franklin Str., brach gestern zu früher Morgenstunde auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das anfänglich größeren Umfang anzunehmen drohte. Als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen, stand das ganze Innere des vierstöckigen Gebäudes bereits lichterloh in Flammen, doch griffen Chef Swenies Mannen wacker zu, und nach kurzem Kampfe war das entfesselte Element unter Kontrolle gebracht. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa $2000 beziffern.

Während die No. 5 Scott Str. wohnhafte Frau Sarah Baxter gestern mit der Zubereitung des Frühstücks beschäftigt war, explodirte plötzlich der Gasolinofen und im Nu stand in der Küche Alles lichterloh in Flammen. Ehe das Feuer gedämpft werden konnte, hatte dasselbe einen Brandschaden von mehreren hundert Dollars angerichtet.

Die anfänglich gehegte Befürchtung, daß am Samstag bei dem Brandunheil in der Dr. Fish'schen Anstalt für schwachsinnige Kinder, in Wheaton, Ill., ein Knabe in den Flammen seinen Tod gefunden habe, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Der vermißte Knabe ist inzwischen wohl und munter wieder aufgetaucht. Die Anstalt selbst ist bis auf den Grund niedergebrannt und der materielle Schaden, den die Feuersbrunst angerichtet hat, beziffert sich auf über $3000, doch ist derselbe durch Versicherung völlig gedeckt.

In London gestorben.

Aus London, England, wird gemeldet, daß dort vorgestern Abend George Smith, welcher bis zum Jahre 1856 in Chicago ein großes Bankgeschäft betrieben hat, im Alter von 92 Jahren aus dem Leben geschieden ist. Der Verstorbene, ein geborener Schotte, kam im Jahre 1833, 25 Jahre alt, nach den Ver. Staaten und ließ sich ein Jahr später in Chicago nieder, wo er zunächst im Grundeigenthums-Geschäft thätig war. In Gemeinschaft mit der Firma Strachan u. Scott eröffnete er im Jahre 1837 die zweite Bank in Chicago, die „State Bank of Illinois." Herr Smith gelangte durch glückliche Spekulationen in Grundeigenthum schnell zu großem Reichthum und galt Anfangs der 50er Jahre als der einflußreichste Bankier im Westen. Er war einer der Gründer der hiesigen Börse und seiner Zeit an fast allen größeren Gründungen in Illinois betheiligt. Im Jahre 1856 kehrte er nach England zurück, nachdem er seine hiesigen Geschäfte abgewickelt hatte. Seine Hinterlassenschaft wird auf 10 bis 15 Millionen geschätzt.

Die brave Nordseite.

Polizei-Inspektor Max Heidelmeier trägt heute den Kopf doppelt hoch, und der Mann mit der ewig weißen Weste hat auch allen Grund zu diesem stolzen Selbstbewußtsein. In seinem Revier herrscht nämlich momentan eine solch' idyllische Ruhe, daß die Blauröcke der Ost Chicago Ave.-Polizeistation gestern und vorgestern nicht eine einzige Verhaftung vorzunehmen brauchten! So etwas ist schon seit Jahren nicht mehr dagewesen — sehr zum Leidwesen des Herrn „Justizrathes", dem dieser moralische „Recordbrecher" wenig angenehm ist.

* Zwei gutgekleidete junge Männer betraten am Samstag Abend die Materialwaarenhandlung von Adolph Schößling, No. 1754 N. Ashland Ave., und hielten dem Besitzer, als derselbe nach ihrem Begehren fragte, zwei Schießeisen vor den Kopf, mit der Aufforderung, ihnen sofort den Inhalt der Ladenkasse auszuhändigen. Schößling verlor jedoch nicht seine Geistesgegenwart, sondern rief laut um Hilfe, worauf die Kerle es vorzogen, schleunigst die Flucht zu ergreifen. Sie entkamen unbehelligt.

Ein Sonntag.

Die Parks im herrlichsten Schmuck ihrer Herbstfarben.

Wie Präsident McKinley und die anderen Ehrengäste den Tag verbrachten.

Der düsteren Prophezeiung des Wetterclerks zum Trotz herrschte gestern in Chicago unvergleichlich schönes Herbstwetter, und es muß für die vielen Besucher von auswärts, die sich zur Zeit hier aufhalten, in der That ein hoher Genuß gewesen sein, sich in unseren schönen Parks ergehen zu können, die in der Wunderpracht der herbstlichen Farben fast herrlicher zu schauen sind, als selbst im saftigsten Grün, mit denen sie der Frühling schmückt. Zu Tausenden und Abertausenden haben Fremde und Einheimische denn auch den gestrigen Tag benutzt, um die Parks zu besuchen.

Dem Präsidenten McKinley und unseren sonstigen Ehrengästen aber ist es nicht so gut geworden. Sie hatten programmgemäß die Strapazen von allerlei Empfängen durchzumachen und mußten an den Feierlichkeiten im Auditorium theilnehmen. Dort fand Nachmittags ein „Festgottesdienst für Kinder" und Abends eine „religiös-patriotische Versammlung" statt. Beide Versammlungen waren überaus zahlreich besucht, und besonders die gesanglichen Leistungen, welche Nachmittags vom Katzenberger'schen Damenchor und Abends vom Apollo-Klub dargeboten wurden, fanden eine enthusiastische Aufnahme. Präsident McKinley, der Nachmittags und Abends erst seinen Sitz einnahm, nachdem die Feierlichkeiten bereits ihren Anfang genommen, wurde mit einem Enthusiasmus begrüßt, der nicht größer hätte sein können, wenn er der Herr gewesen wäre, zu dessen Preise man sich versammelt hatte. Reden, bezw. Predigten wurden gehalten: Nachmittags von Schuldirektor Andrews und den Pfarrern Brushingham, Dorney und Barnitz, und Abends von den Geistlichen William M. Lawrence, R. A. White, Frank Crane und Dr. Emil Hirsch. — Pfarrer Crane nahm in seiner Ansprache übrigens sehr entschieden gegen den Militarismus und die Gewalt-Politik Stellung.

Präsident McKinley stattete im Laufe des Tages auch der hiesigen Negerkolonie einen Besuch ab, und zwar in der Quinn-Kapelle, Ecke 24. Str. und Wabash Ave. Er hielt dort eine kurze Ansprache, in welcher er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die amerikanischen Mohren in Cuba und auf den Philippinen ihren Patriotismus in so tapferer Weise bethätigt haben und noch bethätigen.

Vor dem Auditorium und dem Auditorium-Annex, wo der Präsident und die anderen Ehrengäste einquartiert sind, herrschte fast während des ganzen Tages ein so fürchterliches Gedränge, daß die Polizei Mühe hatte, den Weg für den Präsidenten frei zu machen, als dieser Nachmittags von seiner Ausfahrt zurückkehrte.

In der Studebaker-Halle fand im Laufe des Nachmittags der öffentliche Empfang statt, welchen hiesige Französisch-Canadier zu Ehren ihres Landsmannes Laurier und seiner Begleiter vorbereitet hatten. In der kurzen Rede, welche der canadische Premier-Minister bei dieser Gelegenheit hielt, nahm derselbe Veranlassung, auf den amerikanischen Eigendünkel und amerikanische Taktlosigkeit zu sticheln. Er sprach von einem Empfange, den er im Monat Januar dieses Jahres zu Washington als Mitglied der Kommission mitgemacht, welche die Streitigkeiten über die canadisch-amerikanische Grenze in Alaska schlichten sollte. Bei dieser Gelegenheit hätte Bundes-Oberrichter Harlan behauptet, die amerikanische Regierungsform sei die beste der Welt. Er, Laurier, müßte sich als britischer Unterthan hierzu nachträglich die Bemerkung erlauben, daß die britische Regierungsform ihm besser dünke, als die amerikanische.

Heute Vormittag sind die canadischen und die mexikanischen Gäste dem Präsidenten offiziell vorgestellt worden.

Kriegsminister Root hat schon gestern Abend die Rückreise nach Washington angetreten.

In Folge ungenügender, bezw. ungeschickter polizeilicher Vorkehrungen, ist die Radler-Parade am Samstag Abend im Jackson Boulevard dermaßen in's Gedränge gerathen, daß sie sich vor der Zeit auflösen mußte. Die meisten Inhaber von reservirten Sitzen auf der großen Zuschauer-Tribüne konnten nicht zu dieser gelangen, und alle Bemühungen der Polizei, die in der Straße aufgestaute Menge zurückzudrängen, waren vergeblich. Um zu verhüten, daß es heute bei der Eckstein-legung ähnlich ginge, hat die Polizei schon frühmorgens die Zugänge zu dem Festplatz für alle nicht besonders eingeladenen oder sonst bevorzugten Personen absperren lassen, so daß die Feierlichkeit gewissermaßen „mit Ausschluß der Oeffentlichkeit" stattgefunden hat.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Stahlen Wasserröhren.

In der Desplaines Str.-Polizeistation befinden sich zwei Männer, Namens Albert Diergus und Enoch Garrick, unter der Anklage, in vielen Wirthschaften die kleineren Wasserleitungsröhren ausgeschnitten zu haben, hinter Schloß und Riegel. Es heißt, einer der Beschuldigten pflegte in der betreffenden Wirthschaft die Aufmerksamkeit des Besitzers oder Schankkellners auf sich zu lenken, während sein Spießgeselle sich in den hinteren Theil des Lokals begab und dort die Röhren ausschnitt. Die Wirthe John Carney, von Canal und Monroe Str., und Isaac Cohn, Madison und Canal Str., haben bereits die Arrestanten als die Schuldigen identifizirt.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Programm der Feier für Dienstag!

Männer-Unterzeug. Naturgraue gerippte Hemden und Hosen für Männer, mit Seiden-Front Stücken und Perlmutter-Knöpfen, werth 39c, für **29c**

Knaben-Kappen. Reinwollene schwarze und blaue Kersey Kappen für Knaben, mit doppeltem Band, werth 35c, für **15c**

Damen-Schuhe. Echte Dongola Knöpf-Schuhe für Damen, alle Größen, gute Facons und sich gut tragend, wirkliche $1.25 Werthe, per Paar für **75c**
Odds und Ends in lohfarbigen Schuhen für Damen, Mädchen und Knaben, werth bis zu $1.75 per Paar, letzte Gelegenheit für diese Partie, alle gehen, per Paar für **75c**
Pelz besetzte Juliets für Damen, hübsche warme Haus Slippers, alle Größen, diese $1.25 Schuhe für **75c**
Feine $3.00 Schuhe für Damen, angezeigt als die Julia Marlow Knöpf-Schuhe, alle Größen, geben in diesem Verkauf per Paar für **2.00**

Knaben-Schuhe. „Little Men's" Schuhe, gemacht aus solidem Leder durchweg — Größen 9 bis 13 — werth $1.00 — per Paar **75c**

Mädchen-Schuhe. Solide lederne Schulschuhe für Mädchen — alle in netten Facons und jedes Paar werth $1.75 — Größen 11½ bis 2 — für **1.00**

Muslin. 36 Zoll breiter, extra schwerer, ungebleichter Muslin, in Resten — werth von 5c bis 7½c per Yard, für **3c**

Ticking. Rothes deutsches Feder-Ticking, in einfachen Farben od. gestreift, werth 28c per Yard, für **17c**
Extra schweres rothes twilled Feder-Inlet, absolut federdicht, werth 55c, per Yard **35c**

Handtücher. Große Honeycomb Handtücher, mit fancy Border, werth 6c das Stück, für **2c**

Flanell. Gute Qualität doppelt geflie߬ter Guineahen Flanell — volle Stücke — die Yard für **5c**
Schwerer Twill navyblauer Shirting Flanell — ganzwollen — werth 35c, die Yard für **19c**

Rocklängen. Volle Größe ganzwollene Rocklängen, extra schwer, billig zu 89c, per Stück **69c**

Gingham. Echter Amoskeag Schürzen Gingham, per Yd. für **4c**

Gardinen-Swiß. Feiner weißer Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, Grenadine gestreift und fancy geblumt, werth 15c, per Yard **8½c**

Jackets. Reinwollene Jackets für Kinder, garnirt mit Novelty Braid um Aermel und Kragen, alle Größen, werth $3, für **1.75**

Wrappers. Schwarze Sateen Wrappers für Damen, hübsch garnirt, mit Braid, perfekt passend, voller Sweep, wth. $1.50, für **98c**

Capes. Doppel-Capes für Damen, aus reinwollenem Biber gemacht, hübsch garnirt mit Braid, Kanten mit Pelz besetzt, wth. $1.75, für **1.19**

Teppiche. Feiner ganzwollener Ingrain Carpet — in neuen Mustern — werth 80c, per Yard **55c**
15 Rollen feiner Brüssel Carpet — alle neuesten Muster — werth 65c per Yard — für **42c**

Oeltuch. 2 Yards breites Oeltuch — neue Muster — werth 50c per Yd., für **36c**
1½ Yards im Quadrat große Ofen-Muster, wth. 65c per Muster — für . . **55c**

Blankets. 10 Kisten 10-4 baumwollene Blankets, mit blauen und rothen Borders, werth 55c per Paar — für 38c, oder die einfachen für . . **19c**

Groceries.

Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. **20c**
Bester Wisconsin Limburger Käse, Pfd. . . **12c**
Swift & Co.'s Winchester Schinken, Pfd. . . **6c**
Fancy Mecklenburger Wurst, Pfd. **9c**
Gelbes oder weißes Kornmehl, 5 Pfd. . . **5c**
Liberty reine Fruchtpreserven, in 5 Pfd. Holz-Eimern, für . . . **19c**
Proctor & Gamble's Ivory Seife, 3 Stücke **10c**
Bestes Waschpulver, 4 Packete für **5c**
Union Rauchtabak, Long Cut, Pfd.-Eimer **30c**
Fancy Peaberry Kaffee, wth. 19c, Pfd. **12½c**
Unser 19c spezieller Java Kaffee, Pfd. . . **15c**
Washburn Crosby's Superlative Mehl, in 98-Pfd. Säcken, p. Faß . . **3.89**

Goldenes Kirchenjubiläum.

Eine hehre Festfeier in der Kathedrale zum heiligen Namen.

Das Wachsthum der katholischen Kirche in Chicago.

Die Kathedrale zum Heil. Namen, an State und Superior Str., feiert zur Zeit ihr goldenes Kirchen-Jubiläum — ein freudiges Ereigniß, an dem die ganze katholische Bevölkerung der Stadt regen Antheil nimmt. Der stattliche Dom vermochte gestern die Zahl der Gläubigen kaum zu fassen, welche dem Pontifikalamt beiwohnen wollten, mit welchem die Jubelfeier eingeleitet wurde, und auch beim Abend-Gottesdienst, bei dem Bischof McQuaid von Rochester, N. Y., die Predigt hielt, war die Kirche mit Andächtigen dicht gefüllt.

Das feierliche Hochamt wurde von Pfarrer M. J. F. Fitzsimmons, dem Rektor der Kathedrale, unter Assistenz von Rev. Hugh McGuire, als Diakon, und Rev. H. O'Mara als Subdiakon, zelebrirt, während Rev. O'Brien und Rev. Coode als Ehrendiakone, und Rev. Mooney und Rev. Barry als Zeremonienmeister fungirten. Ueber dem Hauptaltar prangten in Goldschrift die Worte: „Goldenes Jubiläum" und auch sonst war der Münster zur Feier des Tages herrlich geschmückt.

Der Kathedralchor von 75 Stimmen, durch das Bunge'sche Orchester verstärkt, brachte während des Hochamtes unter Leitung des Organisten Hugo Edelmann ein wundervolles Programm zu Gehör, das unter Anderen Gounods „Kyrie Eleison" und „Santus", sowie das „Gloria" aus Mozarts 12. Messe enthielt. Die Solisten waren: Frl. Bessie O'Brien, Sopran; Frl. K. Coffey, Alt; Herr D. J. Malvern, Tenor, und Herr George H. Kellard, Baß. Als Hilfs-Organist fungirte Alfred Edelmann.

Im Sanktuarium wohnten, außer zahlreichen Priestern, Erzbischof Riordan, von San Francisco, sowie die Bischöfe Scannell, von Omaha, Cunningham, von Concordia, Kans., und McQuaid, von Rochester, dem Hochamt bei.

Die Festpredigt hielt Bischof Spalding, von Peoria. Derselbe kam im Laufe derselben auch auf das großartige Wachsthum der katholischen Kirche in Chicago zu sprechen. „Im Jahre 1833", bemerkte der Bischof, „gab es hier knapp 200 Katholiken, und noch vor fünfzig Jahren zählte Chicago deren nicht mehr, als 1000. Heute weist die Metropole des Westens eine katholische Bevölkerung von 600,000 bis 700,000 Seelen auf, denen von 460 Priestern das Evangelium gepredigt wird. Chicago hat heute mehr katholische Gemeinden, als London, Rom oder Paris."

Dem Hochamt folgte später ein Bankett in der Schulhalle, bei dem folgende Toaste ausgebracht wurden: Erzbischof Feehan „Die Kirche in Chicago", Rev. P. D. Gill „Die Priesterschaft in Chicago", Rev. Hugh Smith von Evanston „Unser heiliger Vater", und Rev. D. J. Reardon „Die als unsere Gäste hier weilenden Geistlichen."

Heute Abend 8 Uhr findet die weltliche Feier statt, und zwar in der Zentral-Musikhalle. John J. Finerty wird über „Das katholische Chicago" und P. H. O'Donnell über „Die Kirche und die Stadt" sprechen. Gleichzeitig findet ein großes Konzert unter Leitung des Herrn Hugo Edelmann statt, in welchem Madame Guthrie Moyer, Frl. Bessie O'Brien und Herr Kellard als Solisten auftreten. Auf morgen endlich ist in der großen Kirchenhalle eine Reunion aller noch hier wohnenden früheren und jetzigen Gemeindemitglieder angesetzt.

Unvorsichtige Schützen.

Ein 18jähriges Mädchen findet einen jähen Tod.

In der Wohnung seiner Eltern in Nord Evanston hantirte gestern Fred Zuhr, der erst kürzlich nach längerer Abwesenheit dorthin zurückgekehrt war, mit der seinem Vater gehörigen Schrotflinte herum. In der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, drückte er ab. Die Schrotladung drang der auf Besuch bei der Familie weilenden, achtzehnjährigen Veren Harris, welche im Speisezimmer am Fenster saß, in den Kopf, sodaß dieselbe todt niedersank. Die so jäh Umgekommene war in Oakdale, Wis., zu Hause. Der unvorsichtige Schütze wurde in Haft genommen.

Der 12jährige Henry Anderson wurde gestern, als er vor der elterlichen Wohnung, Nr. 79 Huron Str. sein Fahrrad besteigen wollte, von einer Kugel am Kopfe getroffen und dabei lebensgefährlich verletzt. Als den Thäter verhaftete die Polizei den 14jährigen John Montgomery, dessen Eltern No. 78 Huron Str. wohnen, und brachte ihn in der Chicago Ave. Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Der Knabe gab an, daß er eine Windbüchse abgeschossen und durch einen unglücklichen Zufall seinen Schulkameraden getroffen habe.

Ungerathener Sohn.

Auf Veranlassung seiner, No. 133 W. Erie Str. wohnhaften Mutter, wurde gestern der 16jährige James Hickey unter der Anklage des Diebstahls verhaftet und in der W. Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht. Wie Frau Hickey angibt, verkaufte ihr hoffnungsvoller Sohn, während sie sich auf einer Besuchsreise befand, fast sämmtliche Möbel und machte sich mit dem Erlös einen guten Tag.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Großmutter

Eva M. Ketter,

im Alter von 75 Jahren am Sonntag Nachmittag 3 Uhr plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 10. Oktober, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 3111 Rhodes Ave., nach St. Bonifazius Gottesacker.

Der trauernde Sohn **Peter Ketter,** nebst Verwandten.

Gestorben: Henry Jeppe, in Bois City, Idaho, im Alter von 29 Jahren. Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 639 N. Halsted Str., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Mary Jeppe, Gattin (geborene Feige), und August Jeppe, Bruder.

Gestorben: Anton Müller, am 7. Oktober im Alexianer Hospital. Beerdigung Dienstag um 2 Uhr, vom Hospital nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Elisabeth Müller, Gattin, nebst Verwandten.

Gestorben: Henry Wolf, starb am Samstag, den 7. Oktober. Beerdigung am Dienstag Nachmittag, um 1 Uhr, von No. 179 Dayton Str., nach Waldheim Friedhof.

Sitzplätze für alle Paraden
während des Herbstfestes auf der Großen Tribüne beim neuen Bundesgebäude, Jackson Blvd., Dearborn und Clark Str., sind am obigen Platz täglich und Sonntags, von 9 Uhr Vormittags bis Mitternacht zum Verkauf.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Konzert: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.
EMIL GASCH.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist nicht das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

PITKIN AND BROOKS
IM RETAIL, ECKE STATE UND LAKE STRASSE.

Unser Motto, geprägt vor 28 Jahren:
„Qualität und Preise sprechen lauter als Worte.“

Wir fabriziren in unserer eigenen Fabrik (hier in Chicago) die

hochfeinen, geschliffenen Glaswaaren,

die wir verkaufen. Dies bedeutet billige Preise für Käufer (keine Zwischenhändler-Profite).

Verkauf von Porzellan-Tafelwaaren

jetzt im Gange zu großen Herabsetzungen von regulären Preisen.

Unsere neue Auswahl von

Pots und Pedestals und Jardinieren

spottet jeder Konkurrenz.

Americas größte Errungenschaften in

Hochkünstlerischem Bric-a-Brac,

Eosian—Aurelian—Louwelsa—Dickens.

Cameo-Lampen (nach Wedgwood),

die künstlerischsten und klassischsten Entwürfe dieses Herbstes.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—Heute: Deutsche Vorstellung.
Studebaker.—„The Gondeliers.“
Grand Opera House.—„Arizona“.
Columbia—„Lord and Lady Algy“.
McVickers.—„The Great Ruby“.
Lyric.—„A Man of Mystery“.
Hopkins.—„The White Squadron“.
Great Northern.—„Three Musketeers“.
Alhambra.—„Fritz in a Madhouse“.
Dearborn.—„The Ensign“.
Criterion.—„The Great Northwest“.
Schelle's Konzerthalle. — Reilhofer's Alpenjodler.
„Rienzi“.—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Die genauen Bestimmungen

für Packet-Postsendungen nach Deutschland.

Der in seinen allgemeinen Bestimmungen bereits wiederholt erwähnte neue Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reiche über die Beförderung von Packeten zwischen beiden Ländern durch die Post, ist mit dem Ersten dieses Monats in Kraft getreten, und in Städten, die eine starke deutsche Bevölkerung haben, wie hier in Chicago, erwartet man aus diesem Anlasse eine starke Verkehrssteigerung, die sich im Postamte namentlich an den Weihnachtsfeiertagen bemerkbar machen dürfte.

Alljährlich werden von hier aus Hunderte von Packeten nach der alten Heimath gesandt, und die genauen Bestimmungen, unter denen die Versendung erfolgen muß, sind daher von besonderem Interesse.

Postpackete nach Deutschland dürfen nicht mehr als elf Pfund wiegen und nicht länger als drei Fuß sechs Zoll sein, während Länge und Umfang nicht mehr als sechs Fuß ergeben dürfen. Das ganze Porto muß im Voraus bezahlt und in Briefmarken aufgeklebt werden. Dasselbe beträgt für Packete von den Ver. Staaten nach Deutschland zwölf Cents für jedes Pfund und Theile eines Pfundes, so daß ein dreiundeinviertel Pfund schweres Packet mit 48 Cents zu frankiren ist. In Deutschland kostet das Porto nach den Ver. Staaten in allen Fällen zwei Mark vierzig Pfennige, ohne Rücksicht auf das Gewicht, da dort das Postpacket von fünf Kilo gewissermaßen die Einheit ist. Man mag ferner für jedes zu bestellende Packet aus Deutschland eine sogenannte Bestellgebühr von fünf Cents für jedes Packet berechnen, doch ist hierüber noch keine Instruktion vom General-Postmeister im hiesigen Postamte eingelaufen. Alle hiesigen Zweigpostämter und alle Postämter im Lande nehmen derartige Packete an, die zur Weiterbeförderung an das Hauptpostamt in New York zu senden sind.

Man kann in einem solchen Packet alle Gegenstände versenden, welche im Inland durch die Post befördert werden können. Ausgenommen von der Beförderung sind jedoch Publikationen, welche die Urheberrechte des Landes, nach welchem sie gesandt werden, verletzen, Gifte, Explosivstoffe, leichtentzündliche Substanzen, Flüssigkeiten und Artikel, die leicht flüssig werden, Zuckerzeug, lebende oder todte Thiere, außer todten Insekten und Reptilien, wenn sie gehörig getrocknet sind, Früchte und Vegetabilien, schlecht riechende Substanzen, Lotterieloose, Lotterieanzeigen, obszöne und unmoralische Artikel, sowie Gegenstände, welche die Postsachen beschädigen oder die betreffenden Beamten verletzen mögen. Briefe dürfen dem Packet nicht beigeschlossen werden; findet man solche doch, so werden sie getrennt per Post versandt und wenn eine Trennung unmöglich ist, wird das Packet zurückgewiesen. Wenn in Folge eines Versehens ein derartiges Packet doch befördert wird, so hat das Postamt am Bestimmungsorte die doppelte Packetpost-Rate als Strafe zu kollektiren.

Die Packete dürfen keine Sendungen enthalten, die für andere Personen als den Adressaten bestimmt sind, dessen Namen auf der Außenseite der Sendung steht. Werden derartige „Beischlüsse“ entdeckt, so werden sie einzeln befördert und das Porto nach der Packet-Rate berechnet. Kein derartiges Packet darf in einen Briefkasten geworfen werden, sondern muß zwischen neun Uhr früh und fünf Uhr Abends im Hauptpost- oder in einem Zweigpostamte abgegeben werden. Wer für ein nicht eingeschriebenes — not registered — Packet eine Quittung vom Empfänger wünscht, hat weitere fünf Cents im Voraus zu entrichten und das Packet ist mit „Return-Receipt demanded“ zu bezeichnen. Die Sendungen müssen so verpackt sein, daß sie ohne Verletzung des äußeren Umschlags geöffnet werden können. Kasten sollten mit einem verschiebbaren Deckel versehen sein, da Kasten mit vernageltem oder zugeschraubtem Deckel nicht befördert werden. In der oberen linken Ecke des Packets müssen die Worte „Parcel Post“ sowie Namen und Adresse des Absenders stehen.

Eine Zolldeklaration muß auf die Außenseite des Packets geklebt werden. Gegen Bezahlung von acht Cents können derartige Sendungen registrirt werden und der Absender, der in jedem Falle eine Quittung der Aufgabestelle erhält, bekommt dann die Quittung des Empfängers kostenfrei. Steuerbare Artikel, die in derartigen Packeten nach den Ver. Staaten kommen, werden von den Zollbeamten Onkel Sams in gehöriger Weise versteuert und dem Adressaten wird eine Notiz zugesandt, daß für ihn ein mit so und so viel Zoll belegtes Packet im Postamt, von dem er es abholen muß, angelangt ist. Packete, welche in einer bestimmten Frist nicht abgeholt werden, werden an den Absender zurückgeschickt, der dafür das übliche Packet-Porto für Rückschickung zu bezahlen hat. Es liegt die Absicht vor, im Laufe der Zeit für derartige Packete ein Bureau im Zollspeicher zu errichten, doch sind vorläufig noch keine Vorkehrungen getroffen worden, da man erst sehen will, in welcher Ausdehnung die neue Einrichtung benutzt wird. Deutschland ist soweit das einzige Postgebiet in Europa, mit welchem Packetpost vereinbart ist, und die Neuerung wird von den hiesigen Deutschen mit Hinblick auf die Weihnachtszeit wohl mit Freuden begrüßt werden.

* Der zehnjährige Thomas Durkin fiel gestern von dem Dache des hinter dem Hause No. 3231 La Salle Str. gelegenen Schuppens auf den Erdboden herab und trug dabei einen Bruch des linken Beines davon. Die Eltern des verletzten Knaben wohnen Nr. 3234 La Salle Str.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Oktober 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.60—$7.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.75—$5.20; Mastschweine $4.00—$4.70; Schafe $3.25—$4.30.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13½—14c; Dairy 17—20c; Creamery 19—23c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11½ das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 8—10c das Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7½—8c; Gänse $6.00—$6.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—10c das Pfund; Hühner 9½—10c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 16½—17c das Dtzd. — Kalbfleisch 7—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, $1.00—$3.25 per Faß. — Bananen, 75c—$1.50 per Gehänge. — Birnen $1.50—$2.75 per Faß.—Zitronen $5.00—$6.00 per Kiste; Apfelsinen $4.00—$4.50 per Kiste; Wassermelonen $90—$100 per Waggon.

Kartoffeln. — 25—32c per Bushel.

Gemüse.—Kohl $1.25—1.50 p. Kiste; Zwiebeln, hiesige, 30—40c per 70 Pfd.; Bohnen $1.25—$1.65 per Bushel; Radieschen 90c—1.50 per 100 Bündchen; Blumenkohl, $1.25—$1.50 per Dtzd.; Sellerie 20—40c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen $1.25—$1.30 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, 40—60c per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 71½—73c; Nr. 3, rother, 71—71½c; Nr. 2, harter, 69—70c; Nr. 3, harter, 67½—68c. — Sommerweizen, Nr. 2, 71—72c; Nr. 2, harter, 67—69c; Nr. 3, 67—70c; Nr. 4, 60—65c. — Mais, Nr. 2, 31½—32c.—Hafer, Nr. 2, 2?—23½c.—Roggen, Nr. 2, 56½—58½c. — Gerste, 38—?c.—Heu $4.00—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Deutsches Theater.

Enthusiastische Begrüßung von Frl. Paula Wirth.

„Die Wahrsagerin“, Schwank in drei Akten von Joseph Jarno und Gustav Rickelt.

Wie der Bauer Swart zum Bauer Witt zu sagen pflegte: „Dat war weder mal en Stück,“ und man kann hinzufügen: „en starket Stück.“ — Die Berliner Possen- und Schwankdichter haben ihre Pariser Kollegen so lange und mit solchem Eifer nachgeahmt, daß sie's mit der Zeit glücklich dazu gebracht haben, dieselben zu übertreffen. Als ein schlagender Beweis für diesen glorreichen Fortschritt kann der gestern Abend in Powers' Theater zur Aufführung gebrachte Schwank: „Die Wahrsagerin,“ von Joseph Jarno und Gustav Rickelt, erachtet werden. Das Machwerk ist in flottester, aber zugleich schlüpfrigster Tonart gehalten. Es bildet eine Kette von Mißverständnissen unwahrscheinlichster Art, die aber nichts destoweniger lachreizend wirken, und das Publikum, welches die Räume des Hauses bis auf den letzten Platz füllte, hat sich durchaus nicht genirt, dem Lachreiz Folge zu geben. Den sittlichen Ernst, über den viele von unseren Theaterfreunden sonst in so ausgibiger Menge verfügen, schienen sie entweder zu Haus gelassen zu haben, oder er schwand vor dem neckischen Lachen von Frl. Paula Wirth dahin, wie Märzschnee unter den Strahlen der Frühlingssonne.

Nun muß man aber nicht etwa glauben, daß der neue Schwank ganz ausschließlich „leichte Waare“ ist. Er enthält eine Menge von scharfen Spitzen und geißelt die Dummheit und den Aberglauben, auf denen der geschäftliche Erfolg der Wahrsagerinnen begründet ist, in so nachdrücklicher Weise, stellt die Methoden dieser modernen Seherinnen so augenfällig blos, daß in Folge dieser Behandlung des Stoffes durch die Bretter, welche die Kunden und Kundinnen der Prophetinnen vor dem Kopfe haben, Licht bringen dürfte. auch wenn sie von mehr als Durchschnittsdicke sind.

Der Zusammenhang des Stückes, soweit er sich in Kürze wiedergeben läßt, ist folgender:

Adelheid v. Kempinski (Hedwig Beringer) war früher eine gefeierte Schauspielerin, aber sie hat sich von der Bühne zurückgezogen, als ihr zugemuthet wurde, an Stelle von Heldinnen, tragischen Liebhaberinnen u. dgl. die komische Alte zu spielen. Nun ist sie in Berlin als Wahrsagerin etablirt, und zufolge der in allen Ständen üppig wuchernden Dummheit und für jeden Schwindel empfänglichen Leichtgläubigkeit geht's ihr — danke — recht gut. — Zu dieser würdigen Dame kommt unerwartet deren Nichte, Anna Mödlinger aus Wien (Paula Wirth) auf Besuch. Diese Nichte nun ist zwar ein allerliebster Käfer, und zugleich „ein guter Kerl,“ aber sie hat „Haarerln“ auf den „Zahnderln“ und zweifelt nicht im Mindesten daran, daß es ihr gelingen wird, die geschäftliche Sendung, in welcher sie nach Berlin gekommen ist, mit bestem Erfolge durchzuführen. Mit dieser Sendung verhält es sich so: Anna hat einen Schatz, den Bahnbeamten Franz Richter. Wie viele von seinen Kollegen, die eigentlich nicht dazu verpflichtet wären, dichtet Franz in seinen Mußestunden. Leider trägt ihm diese Nebenbeschäftigung aber noch weniger ein, als seine amtliche Stellung, und er war deshalb überglücklich, als er gelegentlich eines Aufenthalts in Karlsbad für ein von ihm gedichtetes Theaterstück, betitelt: „Die Wunderglocke,“ in der Person eines Berliner Badegastes, Namens Sebastian Nordhausen, einen Käufer fand, der ihm baare 500 Mark dafür zahlte. Das wäre nun gut und schön gewesen — aber zur Begründung eines Hausstandes reichten die 500 Mark nicht aus, und da Anna Mödlinger in Erfahrung gebracht hat, daß der Käufer des Stückes mit diesem in Berlin nicht nur Ruhm, sondern auch Gold in Menge eingeheimst, so ist sie hergekommen, um mit diesem Herrn zu „unterhandeln,“ d. h. ihm entweder den Dichterlorbeer von der Stirn zu pflücken, oder ihn dafür einen halbwegs angemessenen Preis zahlen zu lassen. Zu einer ersten Unterredung hat sie Herrn Sebastian Nordhausen nach dem Hause ihrer Tante bestellt.

Der nachgemachte Dichter findet sich ein, fällt aber nicht sogleich der Nichte, sondern der Tante in die Hände, welche ihn für einen Kunden hält und ihm ohne langes Federlesen „sein Schicksal enthüllt.“ Sebastian Nordhausen (Otto Strampfer) hat sich diese Prozedur schließlich gefallen lassen, aber die Priesterin des Orakels zu honoriren weigert er sich, was diese mit hochgradiger moralischer Entrüstung erfüllt. Als die Wahrsagerin dann erfährt, was den Herrn eigentlich in ihre Wohnung geführt hat, überläßt sie denselben vorerst ihrer Nichte, behält aber sich selbst „weitere Maßregeln“ vor. Während Nordhausen nun von der jungen Wienerin in Behandlung genommen wird, werden der Wahrsagerin zwei Damen angemeldet. Es sind Frau Nordhausen (Anna Richard) und ihre Tochter Clärchen (Victoria Blume), welch' letztgenannte seit zwei Monaten mit dem Assessor Schlegelmilch verehelicht ist, und die nun erfahren will, ob für das Mißtrauen, welches ihre Frau Mama in die Solidität des Schwiegersohnes setzt, irgend welche Gründe vorliegen. — Der falsche Dichter flüchtet vor Frau und Tochter in ein Nebenzimmer, und während er dort verborgen ist, legt Frl. Adelheid den beiden Frauen die Karten und zugleich ihre Drähte. Der jungen Frau Schlegelmilch stellt sie große Unruhe in Aussicht, die mit einem Briefe ihren Anfang nehmen werde, den ihr Gatte nächstens von weiblicher Hand erhalten würde. Der Frau Nordhausen erklärt die Wahrsagerin, daß ihr Gatte neben Clärchen heimlich noch eine zweite Tochter hätte.

Nun verschlingen sich die Fäden. Anna Mödlinger wendet sich auf Anrathen ihrer Tante brieflich an den Assessor Schlegelmilch, mit der Bitte, er möge wegen der „Wunderglocke,“ deren Geschichte sie ihm in dem Briefe auseinandersetzt, zwischen ihr und seinem Schwiegervater vermitteln. In einem zweiten Briefe kündigt Anna dem Assessor noch für denselben Tag ihren Besuch an. Dieser zweite Brief wird von der resoluten Schwiegermama geöffnet und unterschlagen, die nun triumphirend ihrer Tochter erklärt, wie sie von dem Assessor hintergangen werde; zugleich aber verspricht sie der jungen Frau, „die Sache in Ordnung bringen“ zu wollen. Als der Assessor (Max Ruhbeck) seinen Platz am Frühstückstisch einnimmt, sieht er die eingegangenen Briefe durch und theilt mit, daß sein Vater, ein in Meißen ansässiger Apotheker, sich zum Besuch anmelde. Den Inhalt des zweiten Briefes bezeichnet er als rein geschäftlicher Art, worauf es zu einer erregten „häuslichen Szene“ kommt. Einen Augenblick des Alleinseins mit seinem Schwiegervater benutzt der Assessor, um diesen über die Art des Geschäftes aufzuklären, von welchem in dem Briefe die Rede ist. Nordhausen ist entsetzt, faßt aber neuen Muth, als sein Schwiegersohn sich bereit erklärt, die Angelegenheit ordnen zu wollen. Nun tritt der ältere Schlegelmilch (Ludwig Kreiß) ein, sehr bedrückt und sehr verlegen, aber außer Stande, sich der Gastfreundschaft der Nordhausens zu entziehen, obwohl er befürchtet, dieselbe werde ihn „in seiner Bewegungsfreiheit“ behindern. Nachdem der Gast auf seinem Zimmer untergebracht ist, nimmt Frau Nordhausen ihren Schwiegersohn in's Gebet. Sie wisse Alles, sagt sie, sei aber bereit zu vergeben und werde dem jungen Paare sogar gestatten, einen selbstständigen Haushalt zu gründen, wenn der Schwiegersohn ihr ein unumwundenes Geständniß ablege. Unter diesen Umständen „gesteht“ ihr der Assessor denn auch mit Vergnügen ein Verhältniß zu einer Zirkuskünstlerin, das nun aber abgebrochen werden solle. Damit ist die Frau Schwiegermama durchaus zufrieden. — Ehe dann der Assessor das Haus verläßt, erklärt sein Vater noch, weshalb er nach Berlin gekommen sei. Er wolle sich bei einer Wahrsagerin nach dem Verbleiben einer Künstlerin erkundigen, die er, als junger Wittwer, in Berlin schnöde hintergangen und dann sitzen gelassen habe. In letzter Zeit nun erscheine diese Dame ihm nächtens im Traume und verlange Sühne von ihm, was um so unangenehmer sei, als die Schöne bei diesen Gelegenheiten noch etwas bei sich zu haben pflege — ob's ein Mädchen sei, oder ein Knabe, das ließe sich nicht genau unterscheiden. Um dieser nächtlichen Ruhestörung ein Ende zu machen, habe er, Schlegelmilch, sich jetzt entschlossen, die Betrogene wenn möglich zu ermitteln und sie und ihr Kind mit Geld abzufinden.

Als dann Anna Mödlinger ihren Besuch macht, wird sie von Frau Nordhausen empfangen und anfänglich für die Zirkusdame ihres Schwiegersohnes, dann aber für die heimliche Tochter ihres Gatten und schließlich für Beides zugleich gehalten. Schlegelmilch Senior kommt auf seiner Suche nach einer Wahrsagerin in die Wohnung der Tante Kempinski. Da diese nicht zu Hause ist, übernimmt Anna Mödlinger, die eben wieder mit Nordhausen unterhandelt hat, ihre Vertretung. Während der Sitzung erkennt sie in dem Fremdling den „Meißener Pillendreher,“ von welchem die Tante ihr kurz zuvor erzählt hat. Sie macht dem Sünder die Hölle gehörig heiß, und die Situation erreicht ihren Höhepunkt, indem Frl. Adelheid wie ein zürnender Dämon auf der Bildfläche erscheint. Der Apotheker ergreift vor ihr die Flucht und verriegelt sich in einem Nebenzimmer. Während die entrüstete Tante einen Schlosser sucht, gelingt es dem Schwerenöther Nordhausen, sich auf Kosten des Schlegelmilch aus seiner Verlegenheit zu ziehen, ohne den Dichterruhm aufgeben zu müssen, zu dessen Erstehung er, der frühere Butterhändler, übrigens nur durch seine ehrgeizige Ehehälfte veranlaßt worden war. Schlegelmilch, zu dem Glauben gebracht, die fesche Anna wäre seine und der Wahrsagerin Tochter, zahlt dem Kinde 20,000 und der Mutter 5000 Mark. Ehe der Vorhang fällt, muß Anna, zur Beruhigung der Schwiegermama, auch noch als die Zirkuskünstlerin des Assessors von diesem einen rührenden Abschied nehmen.

Der Schwank enthält nur wenige dankbare Rollen. Dieselben lagen aber in den besten Händen, und besonders Frl. Wirth und Herr Strampfer haben den Beifall, der ihnen in reichem Maße zutheil wurde, vollauf verdient. Die Damen Beringer und Richard, sowie Herr Kreiß wurden ihren respektiven Aufgaben in anerkennenswerther Weise gerecht. Die beiden, gestern zum ersten Male hier gesehenen neuen Kräfte: Frl. Blume und Herr Ruhbeck, erhielten in dem Stücke wenig Gelegenheit, zu zeigen, was in ihnen steckt. Beide sind gewinnende Erscheinungen; Herr Ruhbeck's Auftreten war ein wenig zu steif, doch mag sich das verlieren, wenn er sich in die neue Umgebung erst einmal eingewöhnt haben wird.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion Sudermann's „Schmetterlingsschlacht“ zur Aufführung an und zugleich das erste Auftreten von Frl. Trude Lobe.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ackermann, Ernst, 49 J., 808 N. Robey Str.
Arnold, Barbara, 60 J., 252 Burling Str.
Bartels, John, 67 J., 391 N. Marshfield Ave.
Horwitz, Rosa, 9 J., 155 Judd Str.
Hebel, Antonia, 19 J., 599 N. Halsted Str.
Jaecke, Mane, 73 J., 1093 W. 19. Str.
Klemp, Eilert, 50 J., 321 Sedgwick Str.
Kruse, Anna, 32 J., 36 Cooper Str.
Rowe, Charles A., 45 J., 612 Congreß Str.
Rinder, Harry, 15 J., 142 14. Place.
Weinstein, Sarah, 36 J., 527 Jefferson Str.
Westtl, Carolina, 70 J., 1094 W. 20. Str.

Beamtenwahl.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein hat in seiner unlängst abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Jakobine Klug; Präs., Margaretha Scheuermann; Vize-Präs., Marie Liebau; Prot. Sekret., Käthe Klehr; Finanz-Sekr., Klara Wolters; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Mina Bauer; Innere Wache, Wilhelmine Glas; Aeußere Wache, Emilie Reichenberger; Verwaltungsrath: Anna Baalhorn, Luise Müller und Agathe Liebig.

— Offerte. — Mahlzeit, Professor zu Hause? — Dienstmädchen: Nein.— Ah, überhaupt neues Gesicht, Professor verdammten Geschmack entwickelt, wirklich wat jediegenes. — Dienstmädchen: Sie thun grade als ob Sie mich schon lange kennten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, der die Farmarbeit versteht, auf Monat oder Jahr. 171 Fifth Ave., Basement. modi

Verlangt: Knabe, 14 oder 15 Jahre alt, im Store an North Ave. Adr. W. 744 Abendpost.

Verlangt: 4. Hand an Brot. 250 Wilmot Ave., nahe Western und Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Abbügeln an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Painter. Gerdes, 708 N. Wood Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der auch Bartenden kann. 197 W. Division Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein unverheiratheter Bucher, der etwas vom Wurstmachen versteht. 3839 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre alt, oder älterer Mann, in Küche zu helfen. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter, auch am Tisch aufzuwarten. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Businesslunch aufzuwarten. 71 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Rolls. Deutscher vorgezogen. Bereit zur Arbeit. 158 Fullerton Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Hausmover oder Laborers. Peter Becker, 941 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, Rockarbeiter, welche 25 bis 30 Röcke pro Tag machen können. M. Born & Company, Franklin Str., nahe Harrison Str. 9oklw

Verlangt: Ein Hosenschneider für feine Kundenarbeit. Gute Bezahlung. 4207 S. Hagsted Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Muß Pferde beschlagen können. Stetige Arbeit. 841 S. Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 331 E. 43. Str.

Verlangt: 2 gute Porter für allgemeine Hausarbeit. $25 monatlich, Board und Zimmer. 4200 Grand Boulevard.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. 110 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Brotbäcker, zweite und dritte Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Gute Schneider. 394 Lincoln Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 784 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Böttcher. Staffords Picklefabrik. 698 Austin Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Cornice-Geschäft zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Farmarbeiter, den ganzen Winter Arbeit und guter Lohn, nahe Chicago; Eisenbahn-Arbeiter für Iowa und Minnesota; Lumbermen für Michigan; freie Fahrt. Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 7okt—1w

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 4723 S. Ashland Ave. samo

Verlangt: — „Neu in Chicago!“ — Fleißige tüchtige Hausirer finden Gelegenheit $20.00 die Woche zu verdienen, durch den Verkauf des besten und neuesten Artikels der Welt. Anzufragen 182 State Str., Room 23, von 8—10 und von 4—8 Uhr. frsodiendonsamomit

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen an Brot und Cakes. Vienna Bäckerei, 3165 Archer Ave. mdi

Verlangt: Baister an Cloaks. Guter Lohn. Nachzufragen Montag. 790 N. Wood Str. fasonmo

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Erfahrener Presser an feinen Shop-Westen. 81—83 Elm Str., Top Floor. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Helfer an Costum-Röcken. 939 Seminary Ave.

Verlangt: Tüchtige Verkäufer für Grocery-, Delikatessen- und Fisch-Store u. s. w. Kann $5 per Tag machen. Jeden Abend von 7—9 zu erfragen bei Wilhelm Kuz, 100 Arthington Place, nahe Loomis Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Custom-Röcken. Beste Löhne. 189 Fifth Ave., 3. Floor. modi

Verlangt: 5 junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen und eines, das geübt ist im Kleidermachen. 114 Canalport Ave. samo

Verlangt: Erstes, zweites und drittes Maschinenmädchen und mehrere Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 5ok,1w

Verlangt: 3 gute Handmädchen an Shopröcken. — 809 West 20. Str. 5ok,1w

Verlangt: 25 Mädchen in Staffords Pickelfabrik, 698 Austin Ave. ok4,6,9,12,16,19

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Mänteln anzunähen. Guter Lohn. 790 N. Wood Str. fasonmo

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen- und Nähte-Nähen. 220 West Division Str. fasonmo

Verlangt: Damen erhalten Arbeit in's Haus. Gute Bezahlung. 480 N. Clark Str., 1. Flat. 3ok,1w&son

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie, um in der Hausarbeit mitzuhelfen. 111 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen, 14—18 Jahre alt, für Hausarbeit. 910 S. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, in Familie von Zweien. $3.50. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, Saloon. Gutes Heim und guter Lohn. 463 Carroll Ave.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin, sofort. 254 State Str.

Verlangt: Waschfrau. Dauernde Arbeit. Uno Hand Laundry, 767 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 680 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Verheirathete Frau zum Zimmer-Aufräumen in einem Furnished Room Haus. $4 per Woche und großes geheiztes Zimmer für leichtes Haushalten. 139 N. Clark Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. Kann zu Hause schlafen wenn gewünscht. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren sucht gute deutsche Haushälterin. Anzufragen 324 N. Wood Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Stock.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 6oklmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 55 Columbia Str., zwischen Milwaukee Ave. und Leavitt Str. samodi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 5ok

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 3410 S. State Str. 4ok,1w&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Entlaufen: Ein braunes Pferd, 800 Pfund schwer, nahe Graceland und Clark. Belohnung für Finder. 2249 N. Clark Str., hinten.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 629 46. Place, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 888 N. Wood Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit 7 Jahre altem Kinde wünscht Stelle als Wirthschafterin. 5216 Justine Str.

Gesucht: Aeltere anständige Frau wünscht Stelle als Wirthschafterin, am liebsten bei einer alleinstehenden Dame. Gefl. briefliche Offerten an Mrs. E. Reinhardt, 147 North Ave.

Verlangt: Wittwe sucht gute Plätze zum Waschen und Bügeln. 608 Noble Ave. fasonmodi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Grocery-store. 608 Armitage Ave.

Muß verkaufen: Ausgezeichneter Zigarren- und Candy-Eckstore. Nur $95. Billig für $250. Seltenste Gelegenheit. 267 Augusta Str.

Grocers aufgepaßt! — Beste Westseite Eck-Grocery ist offerirt zum Verkauf für den Spottpreis von $350, billig für $1000, theilweise an Abzahlung. Keine Konkurrenz. Großer Waarenvorrath. Hochfeine Einrichtung. Billige Miethe. Schöne Wohnung. 745 W. Taylor Str. modi

Zu verkaufen: Moderner feiner Grocerystore auf der Nordseite, $12,000 bis $15,000 jährliche Einnahme. Verträgt genaueste Untersuchung. Guter Verkaufsgrund. Antwortet nicht, wenn Ihr es nicht ernst meint. Adr. W. 741 Abendpost. 9ok,1w&son

Ein Geschäft ohne Auslagen zu verkaufen.
Ein Ferry-Boot mit Charter, bezahlt $5 bis $10 täglich, Fischgeschäft, $2 bis $3 täglich. Keine Auslagen, in einer Stadt Wisconsins. $350 Anzahlung u. $300 kann stehen bleiben. Große Fabrik da, beschäftigt 600 Leute. Untersucht, überzeugt Euch. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Zimmer 401. 2ok,2w

Zu verkaufen: Candy-Fabrik. 215 Blue Island Ave. dfrmo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gutes Flat für eine Frau, die willens ist, Mahlzeiten zu geben. 4 Roomers im Haus. Näheres 985 N. Rockwell Str. fasonmo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Dame wünscht Board und Room in Privatfamilie. Dampfheizung. Westseite. Adr. K. 871 Abendpost.

Ein Deutscher, 30 Jahre alt, wünscht in einer Privatfamilie Zimmer und Essen. An einer Car-Linie, von wo aus die Süd Canal Str. leicht zu erreichen ist. Adr. K. 887 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer, nur an einen Roomer. 216 Blackhawk Str.

Gesucht: Anständige Roomers bei Wittwe in Lake View. Adr.: K 888, Abendpost. fasonmo

Zu vermiethen: 2 anständige Mädchen finden billige Schlafplätze. 237 Dayton Str., oben, hinten. samo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter, 15c per Pfd. in Eimern.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Echte St. Bernhard Hündin, 3 Jahre alt, wegen Platzmangel. 962 N. Halsted Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Nähmaschinen, Billards 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Billards und Pooltische. Beschreibung und Preisangabe erwünscht. — Müssen billig sein. A. B. Stoll, 260 Rhine Str. 20jplmo,tgl

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast noch neues $400 Upright Piano, Umstände halber billig. Adr.: W. 743 Abendpost. sonmo

$30 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 3oklw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Dame aus guter Familie, 40 Jahre alt, alleinstehend, von angenehmem Aeußeren, besitzt alle Eigenschaften einer guten Hausfrau, sucht die Bekanntschaft eines in guten Verhältnissen lebenden Geschäftsmannes, zwecks Heirath. Auskunft über Verhältnisse später. Adr. unter K. 885 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Farmer, 41 Jahre alt, ohne Anhang, besitzt eigene Farm, hat keine Schulden, stattlich und von guter Figur, ist gesund und kräftig, gemüthlich und lebhaft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, welche sich den Verhältnissen auf einer Farm anpassen kann. Kinder und Damen über 30 Jahre werden nicht gewünscht, ausgenommen die betreffende Dame besitzt andere gute Eigenschaften. Adr. L. 926 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

C. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Straße — Deutsch gesprochen — Rath unentgeltlich. 28jplm

Collection Agency.
Schadenersatzklagen, Lohnansprüche besorgt. John McCormick, U. S. Commissioner und öffentlicher Notar. William E. Buckner & McCormick, Zimmer 30, 62 N. Clark Str. 10sep,1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,lj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotte, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt, — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 15sep,1m

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7oklm,t&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Müller, 774 Milwaukee Ave. 16sp,samodi,1mt

Zither-Unterricht — dreimal wöchentlich — für 50c. Wm. Rahns Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 31splw

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 48 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15jpbw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614. Chicago, Jll. 17ma,tgl&son*

Mrs. Stroud, die dem Publikum längst bekannte Heilerin in Leiden, heilt Trunksucht mit großem Erfolg in 36 Stunden. 601 Lincoln Ave. 6ollm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen wegen Krankheit, oder gegen freies Grundeigenthum zu vertauschen: Wisconsin Farm, 240 Acker, 100 clear, 100 Holz, 40 Wiesen, gute Gebäude, mit Stock und Farmgeräthen. River fließt durch. Guter Boden, keine Stümpfe, keine Steine. Werth $6000. Wird verkauft für $4000. $1000 können stehen bleiben. Zu erfragen 292 Warsaw Ave., Avondale. frmomi

Habt Ihr Farms, große oder kleine, zu verkaufen, zu vertauschen oder zu verpachten, wendet Euch für gute Resultate, mündlich oder schriftlich an Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 La Salle Str., Zimmer 814, 8. Floor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. 8ok,1w&son

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gut angelegte Farm gegen Chicago Grundeigenthum. Die Farm umfaßt 80 Acker, mit Ernte und aller Maschinerie, nebst einem schönen Wohnhaus. Joseph Dreyer, 66 West 15. Str. 8ok,1w

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8jn,lj

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Die Südwest-Ecke North Ave. und St. Louis Ave., 48x120, nicht belastet, für den Spottpreis von $3500, werth $4500; gehe nach Europa. Adr.: L. 982 Abendpost. somomija

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 8ok,1w&so

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.
70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Wenn Ihr kleine Anleihe haben wollt und könnt nicht von der Arbeit, dann bitte schickt Adresse und wir schicken einen Mann nach Eurem Haus, dann kann die Anleihe da abgefertigt werden.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25jn,tgl&son*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite u gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. biv

Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 1lar*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures. Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, Euch zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Erste beste Hypotheken von $300 bis $10,000 zu verkaufen. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. — Sonntags offen von 9—12 Vormittags. 8ok,1w&son

Zu verleihen: $25,000, in Summen von $100 bis $500; zweite Hypothek als Sicherheit akzeptirt; Borger kann nach Belieben in kleinen monatlichen Raten abzahlen; annehmbare Bedingungen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 8ok,1w&son

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. 8ok,w&son

Bezahlt keine 6 Prozent; habe viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum; auch zum Bauen. Adr. L. 902 Abendpost. 14seplm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter in Eimern, 15c per Pfd.; Corn, 5c per Büchse; Hamburger Aale, 10c per Büchse; Quart-Flaschen Catsup, 10c.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffmann, Konstabler. 29oklj

John Prochazka, 134 E. Madison Str., Chicago, praktischer Instrumentenmacher, übernimmt sämmtliche Reparaturen an Concertinas, Accordeons, Handorgeln, Musik-Boxes, Stimmen. Mäßige Preise. 27sfmo, mijalm

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 8jy,1m,tgl&son

Jedes Stück Kohle zählt.

JEWEL Oefen und Herde sind die sparsamsten, die es gibt — sie erzeugen die meiste Hitze aus dem wenigsten Heizmaterial.

Sind in der ganzen Welt an dieser großen Handelsmarke zu erkennen. Verlangt von Eurem Händler JEWEL Oefen und Herde.

Bis ans Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

„Wir sind Ihnen so dankbar, gnädige Frau, von Herzen dankbar, May und ich. Hat sie Ihnen gefallen, meine kleine — meine kleine Frau? Nicht wahr, sie ist lieb! Sie ist — ich kann Ihnen garnicht beschreiben ...." Er war ganz verwirrt, er drückte die Hand ein paarmal gegen die Stirn, befühlte sie und die Schläfen mit den Fingerspitzen, als suche er dort eine schmerzende Stelle. „Und dann noch die Hoffnung, die Sie mir eröffnen —" Er besann sich plötzlich auf die Wichtigkeit dieser Hoffnung und wurde wach. „Wenn Sie ahnten, wie sehr ich mich von meiner jetzigen Beschäftigung fortsehne! Ich muß da fort, aus dem Bureau, — ich werde da — — manchmal glaube ich wirklich, daß ich den Verstand verliere." Er zwang sich zu lächeln. „Wann darf ich auf Nachricht hoffen?"

„Ich weiß nicht", sagte sie bedächtig. „Ich will mich gleich Montag bemühen. Es kommt darauf an, ob ich die Herren antreffe."

„Danke — danke. Gute Nacht!"

Er zog ihre Finger an seine Lippen und blickte sie tief und herzlich an. Dann ging er zu May und berührte leicht ihre Schulter.

„Mach' kein Aufsehen — verabschiede dich nicht, wir wollen die übrigen nicht stören, wir gehen jetzt fort", sagte er halblaut. „Sage nur unserer Wirthin Dank und gute Nacht. Bitte schnell!"

„O — dearest Nicky!" bat sie betrübt.

„Schnell bitte!" Er blickte sie fest an. Sie erhob sich zögernd.

„Wohin, schöne Nachbarin?" fragte Brink. „Was, schon fort? Das wird nicht geduldet. Archner, seien Sie kein Frosch! Hören Sie mal, Sie sind ja ein ganz unausstehlicher Tyrann! Wissen Sie nicht, daß der Besitz einer so entzückenden Frau Verpflichtungen auferlegt?"

„Adieu, Herr Rechtsanwalt", sagte Archner mit einer tadellosen Verbeugung. Brink erhob sich und faßte Archner beim Rockaufschlag.

„Herr Jee, Männeken, Sie möcht' ich ooch nich jeheirathet haben", sagte er halblaut und ging mit ihm und May langsam über die Terrasse dem Ausgang nach dem Hause zu. Er legte die Hand auf Archners Schulter, so daß es für die Uebrigen den Anschein hatte, als rede er vertraulich zu ihm. „Na, wenn Sie denn durchaus weg wollen, dann sagen Sie wenigstens mal, wann ich das Vergnügen haben kann, Sie und Ihre Frau meinerseits 'mal zu bewirthen. Bei Dressel. Heute in acht Tagen — hm?"

„Danke, Herr Rechtsanwalt. Wir nehmen keine weiteren Einladungen an. Heute — das war eine Ausnahme."

Er fühlte, wie May ihn am Rock zupfte, aber er blickte sie nicht an.

„Und damit meinen Sie, geb' ich mich auch gleich zufrieden? Schief gewickelt, edler Spanier. „Les fleurs sont faites pour le monde", heißt es in einem altmodischen Gedicht. Blaubärte und Othellos sind außer Kurs. Also sagen Sie: Heut in acht Tagen?

Archner war außer sich. Er schob Mays Hand von seinem Rockschoß fort, wo sie immer zupfte, und wandte sich voll dem Rechtsanwalt zu.

„Ich bitte Sie, uns zu entschuldigen", sagte er mit einer heisern Stimme, die vor verhaltenem Grimm zitterte. Er blickte auf den anderen aus halbgesenkten Augen herab und fühlte eine zornige Genugthuung über dieses Hinabschauen. „Es ist mein fester Vorsatz, keine weiteren Freundlichkeiten entgegenzunehmen, die ich nicht erwidern kann."

„So —? Machen Sie keene Witze, Verehrtester. Warum können Sie denn nicht erwidern? Stuß, sagt der Jude. Ich komme mal auf die Tasse Thee zu Ihnen, — Ehrenwort! Freue mich sogar riesig darauf. So was ist ganz mein Gusto. Für einen Junggesellen gibt es nichts gemüthlicheres, als so einen Theeabend bei einem jungen Ehepaar—"

„Wir geben niemals Theeabende, Herr Rechtsanwalt."

May zupfte von neuem, und Archner stieß diesmal unwirsch nach ihrer Hand.

„Donnerwetter — sind Sie ein höflicher, gastfreier Mensch!" lachte Brink. Er schien sich über seines Schreibers kaum im Zaun gehaltenen Zorn zu amüsiren; in seinem selbstzufriedenen Gesicht lag kein Zug, der von Verletztsein sprach. Ich stehe für ihn so tief, daß ich ihn überhaupt nicht beleidigen kann! dachte Archner verzweifelt. ... Wo ist nun der Unterschied zwischen Zudringlichkeit und Herablassung?

„Na, Sie Tiger — es wird schon ein Mittel geben, Sie zu zähmen!" sagte Brink gemüthlich. Dann ergriff er Mays Hand und führte sie zu einem nicht eben flüchtigen Kuß an die Lippen. „Dressiren Sie ihn ein bischen, Frau Archner, es ist wirklich nöthig. Sehen Sie mal das Gesicht — puh, der reine Gewitterhimmel! Sie müssen Ihre Schönheit besser gebrauchen lernen. Uebrigens trotz allem: auf Wiedersehen. Ich komme mal r'an. 'Rausschmeißen kann er mich doch schließlich nicht gut!"

Er verbeugte sich und ging in sich hineinlächelnd auf seinen Platz am Tische zurück. May verabschiedete sich draußen von der Hofräthin, die dem Paar auf eine Minute in den Korridor gefolgt war, und schritt alsdann am Arm ihres Gatten in die laue Nacht hinaus. Der spät aufgegangene Mond stand noch tief am Horizont, trübgelb und riesenhaft, strahlenlos, wie ein vergoldetes Boot im dunklen Luftmeer schwimmend. Vor ihnen ließ weiß der Weg, den sie vorhin gefahren waren, und wies tief ins Dunkel hinein. — —

Er zog sie an sich. „Ich muß wissen, daß du mein bist —" flüsterte er, zitternd vor Leidenschaft. Alles, was ihn in diesen Stunden durchwühlt, Behagen und Hoffnung, Eifersucht und knirschende Erniedrigung, entlud sich in wilden Küssen. Hüben und drüben die schwarze, unbewegliche Föhrenwand, droben die bleiche Zeile des Nachthimmels, die fern in einen Keil auslief, der sich zwischen die Baumwipfel einschob; um sie her das große Schweigen der Nacht, wie es von ewigen Zeiten her war, wie es schon vor Tausenden von Jahren den vergebens Lauschenden durchschauerte und ihn an allem Erlebten zweifeln ließ ... Alle Lebensdinge trinkt es in sich hinein, das mächtige Schweigen der Waldnacht; sie sind wie nie gewesen; die Welt ist neu, und in ihrem stummen Werden steht das erste Menschenpaar und küßt sich, küßt sich ohne Gedanken, ohne Erinerung, nur weil es so sein muß, weil das Leben es will. — —

Da — ein leiser, fremdartiger, klagender Ruf — ein Flügelschlagen, so dicht über ihnen hinweg, daß sie die Bewegung der Luftwelle spüren — sie schrecken auf und blicken dem Käuzchen nach, das im Dunkel verschwindet.

„Nicky —!" flüstert sie entsetzt und klammert sich an ihn in blindem Schreck. Sie weiß nicht, wo sie ist, welches die Richtung ist — das Blinzen des großen Pan hat sie durchgraust, als er die Augen halb öffnete im Hinübergleiten von einem Traum zum andern.

Er lächelt mit zusammengebissenen Zähnen, preßt ihre Hand an sich und geht sicher und gleichmäßig vorwärts. Nur langsam kommen ihm die Gedanken zurück, die Erinnerung an das frisch Erlebte nimmt die Farben der Wirklichkeit wieder an. Und seine Gedanken gehen sofort auf Mays empfindlich mitschwingende kleine Seele über. Ohnehin kann sie das gewaltige Schweigen nicht länger ertragen, — die kleine Seele. —

„Unklug bist du aber doch gewesen, Tommy dear! Ich war so froh — du hättest auf einen ganz andern Fuß kommen können mit deinem Chef. Ich dachte schon: es ist ein rechtes Glück, daß er mich nun auch kennen gelernt hat, nun bekommt er mehr Interesse für dich, nun bessert er dir gewiß bald das Gehalt auf. Denn einen Menschen, mit dem er gemüthlich verkehrt, muß er doch anständig bezahlen. Siehst du, ich bin gar nicht so dumm. Bin ich dumm, Sweetheart?"

Er preßte ihre Hand von Neuem, noch weich von dem Ausbruch wilder Zärtlichkeit, in dem seine ganze Seele geschmolzen war —

„Sehr klug ist mein Liebling, zu klug beinahe. Als ob sich alles nur mit dem Nützlichkeitsmaß messen ließe!"

Er schwieg ein Weilchen. Sie hatte ihn nicht verstanden und fragte ein paarmal: „Was? Was sagst du, Tommy?"

„Und ein bischen dumm ist meine Pussy doch", begann er nach einer Weile von Neuem. „Meine Pussy zieht keine Konsequenzen .... Meinst du, ich ließe mich dafür bezahlen, daß er dir den Hof machen dürfe? Meinst du, ich stiege in seiner Werthschätzung? Pussy, du bist ein Dummerchen, aber ein süßes Dummerchen! Außerdem hoffe ich, ihn bald nicht mehr nöthig zu haben."

Und er fing behutsam an, von den Hoffnungen zu sprechen, die die Aeußerungen der Hofräthin in ihm wachgerufen hatten. May war starr vor Ueberraschung. Während sie sich streckte, um mit seinen immer größer und schneller werdenden Schritten vorwärts zu kommen, horchte sie athemlos auf seine Auseinandersetzungen, die ohne seine Absicht in klar ausgemalte Zukunftsbilder übergingen. Er und sie im Kreise der Schutzbefohlenen, er über den Büchern, sie mit dem reizenden weißen Häubchen in der Küche, vor den Wäsche- und Vorrathsschränken — beide ihre eigenen Herren, sorglos dem nächsten Tag voll edler und ernster Pflichten entgegensehend, Arm in Arm Abend im Freien dahingehend nach gut und nützlich verbrachtem Tage. —

Ach, er ahnte nicht, wie der kleinen Frau an seinem Arme zu Muth war bei diesen schön ausgemalten Lebensbildern ....

„Aber — aber Nicky! Das .... Ich glaube, das kann ich garnicht!" sagte sie kleinlaut und niedergeschlagen.

Mit einem Ruck blieb er stehen. „Soll das heißen, daß du keine Lust dazu hast?" fragte er fast streng.

Sie wagte nicht, Ja zu sagen. Nein, weiß Gott, sie hatte keine Lust. Ihr war, als drohe ein ganzer Berg von Unbehaglichkeit und Widerwärtigkeit sich über sie zu stürzen, unter dem sie sich nie, nie herausarbeiten würde.

„N — nein, das — soll es nicht heißen .... Aber, aber Nicky, ich habe solche Dinge doch nie gethan — auch nie gesehen, wie man so etwas thut ...."

„Du führst doch unsern Haushalt auch", sagte er naiv. „Du mußt dir das ins Große übersetzt denken, Pussy. Du darfst nicht gleich Vorurtheile haben und dir einbilden, du könntest so etwas nicht. Wenn ich das nun auch denke! Ich habe auch nichts gelernt, als Rekruten einzuexerziren, und ich traue mir trotzdem alles Mögliche zu. Ohne das kommen wir Enterbten nicht durch."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Bissiger Geselle.

Zwischen dem Fuhrmann Georg Baptist, von No. 157 N. Center Ave., und einem gewissen Samuel Davis kam es gestern Nachmittag in einer Wirthschaft an Superior Court aus geringfügiger Ursache zu einem Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Davis stürzte sich auf seinen Gegner und biß ihn in die Lippe. Die bald darauf erschienene Polizei mußte von ihren Knüppeln Gebrauch machen, um den Kerl zu bewegen, von seinem Opfer abzulassen. Der brutale Geselle wurde nach heftigem Widerstande überwältigt und in Haft genommen.

* Die Wohnung von P. J. Barton, No. 16 Maple Str., ist vorletzte Nacht von Einbrechern heimgesucht worden, die Kleider und Schmucksachen im Werthe von etwa $500 erbeuteten. Polizisten der Ost Chicago Ave.-Revierwache fahnden auf die Thäter.

Gute Aerzte

Wissen wirkliche Vorzüge in irgend einer Medizin schnell zu würdigen. Viele von ihnen kaufen jetzt Stuarts Dyspepsia - Tablets für alle Magenleiden.

Stuart Dyspepsia Tablets sind eine Entdeckung von großem Werthe für den ärztlichen Stand und das Publikum. Sie sind ein nieversagendes Mittel in allen Fällen von Dyspepsia und unordentlicher Verdauung.

Beinahe Jedermanns Verdauung ist mehr oder minder in Unordnung und am häufigsten werden viele der sogenannten Blutreinigungsmittel dagegen angewandt, die aber in den meisten Fällen weiter nichts als starke Abführmittel sind. Solcher Mittel bedarf es nicht. Wenn die Organe verstopft sind, brauchen sie nur wenig Hilfe und sie helfen sich selbst. Abführmittel irritiren die empfindlichen Gewebe des Magens und der Eingeweide und stiften meist mehr Unheil als Gutes.

Purgiren bedarf es nicht. Was verlangt wird ist, die Nahrung so zu verdauen, daß sie leicht und schnell assimilirt wird. Stuarts Dyspepsia Tablets besorgen dies vollständig. Sie verdauen die genossenen Speisen theilweise und verschaffen dem Magen die Hilfe, die er braucht. Sie befördern die Absonderung der Verdauungs-Flüssigkeiten und beleben die überarbeiteten Drüsen und Membrane. Sie setzen das ganze Verdauungs-System in den Stand, daß es arbeitet. Wenn das geschehen ist, braucht Ihr keine Tablets mehr zu nehmen, außer Ihr eßt etwas, was Euch nicht bekommt. Dann nehmt ein oder zwei Tablets — verschafft ihm die benöthigte Hilfe und Ihr habt weiter keine Schwierigkeit.

Es ist eine vernünftige Medizin und eine vernünftige Behandlungs- = Methode und heilt in jedem Falle. Nicht nur heilt es die Krankheit, sondern heilt die Ursache. Arbeitet in vollständig richtiger und wissenschaftlichen Weise.

Wir haben genug Zeugnisse, um ein Buch damit zu füllen, aber wir veröffentlichen nicht viele davon.

Frau E. M. Baith von Byrds Creek, Wis., sagt: Ich habe alle Tablets genommen, die ich von Ihnen erhielt und wirkten dieselben gut in meinem Falle, denn ich fühle als ein anderer Mensch. Ich hege keinen Zweifel, daß, wenn ich sie nicht genommen hätte, ich heute nicht mehr zu den Lebenden zählen würde.

H. E. Willard, Onslow, Ja., sagt: Herr White von Canton erzählte mir, daß Ihre Dyspepsia Tablets ihn von Dyspepsia heilten, woran er acht Jahre zu leiden hatte. Da ich selbst ein Leidender bin, so ersuche ich Sie, mir sogleich ein Packet zu schicken.

Phil. Brooks, Detroit, Mich., sagt: Ihre Dyspepsia Tablets haben in meinem Falle Wunder bewirkt. Ich litt jahrelang an Dyspesia, bin aber vollständig geheilt und erfreue mich des Lebens wie nie zuvor. Ich empfehle dieselben auf's Wärmste.

Es kostet 50c um auszufinden, wie viel Stuarts Dyspepsia Tablets Euch helfen werden. Versucht sie — dies ist die beste Art zu entscheiden.

Alle Apotheker verkaufen sie. Ein kleines Buch über Magenkrankheiten wird frei per Post versandt, adressirt F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

modo

RADWAY'S READY RELIEF — R R R

Ein Schmerzen-Linderungsmittel.

Seit mehr denn fünfzig Jahren hat sich dieses wunderbare Heilmittel als das beste, sicherste und zuverlässigste Antidot der Welt gegen Schmerzen erwiesen.

Das einzige Linderungsmittel,

RADWAY'S READY RELIEF,

für innerlichen und äußerlichen Gebrauch.

Beim Gebrauch von Medizin zur Linderung der Schmerzen sollten wir solche vermeiden, welche das System affiziren. Opium, Morphin, Chloroform, Aether, Cocain und Chloral beheben den Schmerz dadurch, daß sie das Empfindungs-Vermögen zerstören und der Patient die Gefühlskraft verliert. Es ist dies eine sehr verderbliche Praxis; sie maskirt die Symptome, läßt sie nicht erkennen und statt das Leiden zu entfernen, ruinirt sie den Magen, die Leber und Eingeweide, tödtet bei längerer Fortdauer die Nerven und verursacht lokale oder allgemeine Lähmung.

Es liegt keine Nothwendigkeit vor, diese ungewissen Medikamente zu gebrauchen, wenn ein sicheres Heilmittel, wie Radway's Ready Relief, die quälenden Schmerzen rascher lindert, ohne irgend welchen Nachtheil für Kinder oder Erwachsene.

Es behebt sofort die quälenden Schmerzen, Entzündung, und kurirt Kongestionen, ob sie nun von der Lunge, dem Magen, den Eingeweiden, anderen Drüsen oder Schleim absondernden Membranen herrühren.

Schmerzen behoben in einem Momente.

Einerlei, wie heftig oder quälend die Schmerzen, welche an Rheumatismus Leidende, Solche, welche auf dem Wege der Genesung sind, schwächliche, verkrüppelte, nervöse, von Neuralgie heimgesuchte oder von Krankheiten hingestreckte Personen auszustehen haben.

RADWAY'S READY RELIEF

schafft sofort Erleichterung.

Summer Complaints,

Dysenterie, Diarrhoe,

Cholera Morbus.

Ein halber Theelöffel voll von Ready Relief in einem halben Glase Wasser, so oft wiederholt als Anfälle vorkommen und ein Flanellappen gesättigt mit Ready Relief und über den Magen und Unterleib gelegt, schaffen sofortige Linderung und bewerkstelligen baldige Heilung.

Keine schlimmen Nachwirkungen (welche beständig Dosen von Opium etc. folgen) folgen dem Gebrauche von Radway's Ready Relief, doch werden die Eingeweide in einem gesunden, normalen Zustand belassen.

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenigen Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle inneren Beschwerden.

MALARIA,

Schüttelfrost und Fieber, Fieber und Wechselfieber geheilt.

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt nicht nur den Patienten, der von dieser schrecklichen Krankheit ergriffen ist, wie bei Ansiedlern in neu besiedelten Distrikten, in welchen Malaria oder Wechselfieber vorkommen, doch wenn Solche, welche dafür inkliniren, jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig oder dreißig Tropfen Ready Relief in einem Glase Wasser nehmen und etwa einen Cracker essen, so werden sie den Anfällen entgehen. Dies muß vor dem Ausgehen geschehen.

Es gibt kein Medikament der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstigen Fieber im Verein mit Radway's Pillen so rasch behebt wie Radway's Ready Relief.

50 Cents die Flasche.

Verkauft in allen Apotheken. 1

Erinnerungsfeier der 24er.

Zum Andenken an die Schlacht von Perryville.

In der Nordseite Turnhalle hatten sich gestern Abend die Mitglieder des Veteranenvereins der 24er und mehrere Waffengenossen derselben aus anderen Städten zusammengefunden, um zunächst der braven Kameraden zu gedenken, die in der Schlacht von Perryville Blut und Leben hergegeben haben für die heilige Sache des Bürgerkrieges, und alsdann das unzerreißbare Band treuer Kameradschaftlichkeit, welches die Ueberlebenden umschlingt, durch ein gemüthliches Beisammensein wie alljährlich, so auch in diesem Jahr fester zu knüpfen. Die gestrige schöne Feier wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. Durch die frei aus tiefbewegter Seele kommenden Worte des Herrn Wilhelm Vocke wurden die Veteranen im Geiste wieder in jene große Zeit zurückversetzt, die der Sklaverei in diesem Lande ein Ende machte, freilich erst, nachdem schwere Opfer an Gut und Blut auf dem Altare des Vaterlandes hatten niedergelegt werden müssen. Wie schwere Verluste allein das deutsche 24. Regiment in der Schlacht bei Perryville erlitten hat, wurde den Besuchern des gestrigen Erinnerungsfestes durch die Schilderungen lebhaft vor Augen geführt, welche die Herren Vocke und Mattern von dem Hergang und dem blutigen Verlauf der Schlacht gaben. „Heute vor 37 Jahren," — so erklärte L. Mattern, Präsident des Veteranenverbandes der 24er, „kamen wir gegen Mittag in den Wald bei Perryville. Neben uns war ein ganz neues Regiment, das 21. Wisconsiner Regiment, postirt. Schon bei den ersten Bewegungen, die dieses Regiment ausführte, wurden wir von bangen Ahnungen erfüllt, denn wir sahen sofort, daß wir Neulinge vor uns hatten, die vom Kriegshandwerk absolut nichts verstanden und nicht wie wir im harten Dienst und Kugelregen erprobt waren und alle Strapazen aushalten konnten. Unsere Ahnung hatte uns auch nicht betrogen, denn schon beim ersten Ansturm des Feindes geriethen die Wisconsiner, die auf dem rechten Flügel standen, in gewaltige Unordnung, retirirten und rissen sogar einen Theil unserer Leute mit. Dann kam es zu dem blutigen Gemetzel, in dem wir unsere Fahne zu vertheidigen hatten und auch vertheidigten, aber mit welchen Opfern! Die ganze Fahnensektion und der vierte Theil der Kompagnie G blieben auf dem Schlachtfelde."

Ueber die denkwürdige Schlacht machte Herr Vocke in seiner begeisterten Ansprache folgende Mittheilungen: „Wir waren bereits zwei Tage stramm marschirt und hörten bereits am zweiten Tage heftiges Kanonenfeuer. Nach Napoleonischer Taktik marschirten wir direkt auf das Feuer zu und erreichten gegen Mittag das Schlachtfeld. Unsere Brigade ging sofort vor. Die 21. Wisconsiner, die etwa zwei Monate vorher in Oshkosh gebildet worden waren, waren an unserer Seite. Natürlich hatten sie weder Kriegsdienst noch Felddienst gesehen und es kam ihnen sehr kurios vor, daß auch auf sie geschossen wurde und sie nicht allein das Schießen besorgen konnten. Sehr bald waren sie in Folge dessen nicht mehr da, während wir mannhaft und muthig dem Feinde die Stirn boten.

Der heißeste Kampf tobte um unsere Fahne. Dieselbe wurde buchstäblich in Fetzen geschossen und sogar der Fahnenstock wurde zersplittert. Der wackere Brosch, der Fahnenträger, ließ bei diesem Kampfe sein Leben und mit ihm die ganze Fahnensektion. Das Regiment verlor an diesem Tage an Todten und Verwundeten etwa ein Drittel seiner Leute.

Am nächsten Tage wurden wir von unserem Divisionskommandeur öffentlich für unsere Tapferkeit belobt und zwei Wochen später überreichte er uns eine neue Fahne, die er auf seine Kosten in Louisville hatte anfertigen lassen. Dieses war unsere erste große Schlacht, nachdem wir vorher allerdings schon verschiedentlich in kleineren Treffen in Missouri und Kentucky gewesen waren.

Wenn wir zurückblicken auf unsere Leistungen, so dürfen wir gestehen, daß die einzelnen Schlachten, an denen wir theilnahmen, nicht den wichtigsten Theil unserer Kriegserfahrungen und Erlebnisse bilden. Ich entsinne mich aus meinem Kriegerleben zum Beispiel keines wichtigeren Ereignisses, als des Zuges, den wir unter der Führung von General Mitchell machten. Hätte die Regierung damals den Rathschlägen Mitchell's gefolgt, so hätte der Krieg entschieden nicht so lange gedauert ...

Am Tage der Schlacht bei Perryville nahmen wir die Verfolgung des Feindes auf und kamen drei Monate später wieder nach Nashville zurück, das wir bereits im Februar 1862 in unseren Besitz gebracht hatten und wo wir, die 24er, damals als das erste Regiment eingezogen waren.

Meine Kameraden, wir feiern gern Feste wie das heutige, wir sehen uns gern wieder in's Auge, wir, die wir namentlich im Kriege zusammen gestanden und Freunde geworden sind. Solche Freundschaften sind die besten und dauernsten. Freundschaften, die am Wachtfeuer und im Kugelregen geschlossen werden, währen ewig.

Kameraden, wir können mit Stolz sagen, daß wir im heiligsten Krieg, der je geführt wurde, gefochten und unter Männern gedient haben, die, was Tapferkeit und Vaterlandsliebe anbetrifft, nie übertroffen werden können wie Lincoln, Grant und G. H. Thomas. Solange wie das amerikanische Volk besteht, werden diese Namen nie vergessen werden, und wenn nach Jahrtausenden das amerikanische Volk wirklich dem Untergang geweiht sein sollte, so werden diese Namen von der Nachwelt, ebenso wie die Namen Alexanders und Cäsars genannt.

Der größte Stolz unseres Lebens ist der, daß wir an diesem glorreichen Kriege theilnahmen und solche Männer als Führer hatten und dieses Andenken unseren Kindern überliefern und ihnen sagen können: „Seid stolz auf was Eure Väter mit Begeisterung gethan haben und wenn Euch einmal das Vaterland rufen sollte, so zeigt Euch Eurer Väter würdig.""

Die Namen dieser Wackeren, die in dem Walde bei Perryville den Kugeln der Conföderirten zum Opfer fielen, sind: John Schroeder, John Turn, Josef Thomann, Louis Cummings, Heinrich Fuchs, Heinrich Griesche, Josef Hofer, Peter Schuh, Johann Hausermann, Josef Sporleder, Philip Wiß, Louis Kreuzenberg, Michael Nedermice, Albert Nebelung, Wm. Wisdorfer, L. Schuchert, Peter Like, Ch. Metzger, John G. Vogelsburg, Ch. Seybold, Peter Meyer, Emil Rein, Bernhard von Hallen, Emil Schäfer, Carl Kirchner, Karl Enders, Gustav Reinkwitz, Josef Brosch, John Au, Sebastian Miller, Charles Peschke, Carl Weber, Kapitän Hartmann, John Berger, John Heß, John Weller, Martin Hamerich, Peter Roellinger und Frank Kasnel.

Zu der gestrigen Feier hatten sich außer den geladenen Gästen — Wm. Greiner, einem Veteranen des 9. Ohioer Regiments und Gottfied Reitzel, der beim 44. Illinoiser Regt. gestanden, nachverzeichnete Veteranen des 24. Regimentes, nebst ihren Damen, eingefunden: Lorenz Mattern, W. Vocke, Adolph Georg, Ph. Enders, Gustav Boscher, John Lohrscheider, Dan. Hessemer, Louis Pflugrath, Peter Poul, W. Wernick, Adam Sterkel, Bernhard Groß, Andreas Seidenspinner, Paul Kemler aus Elgin, Adam Kemmerer aus Racine, Jakob Stetzler, Sigmund Blumenthal, Anton Hirschbach, Henry Wagner, Martin Vermle, W. Niedergang, Theo. Fritz, W. Seib, Ed. Minister, W. Bode, Wilhelm Elias und W. Wiesenbach.

Eine reelle Offerte.

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der „Abendpost" mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannigfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwickelung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten kann.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, und seinen Rath befolgen, so können Sie sich auf vollständige Heilung, sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden.

Als ich ein Jüngling noch an Jahren,
Nahm ich's mit allen Dingen leicht;
Akuten Schmerz hab' ich erfahren,
Kaum daß die Fünfziger erreicht:
Ein Stechen, Brennen im Gesäße —
So wirkt das Hämorrhoiden Weh;
Ich fand, zum Glück, die ganz gemäße,
So hochberühmte Panacee
gegen Hämorrhoidal-Leiden: ANAKESIS, welches in allen Apotheken zu haben ist. momifr

Mit seinem Taschenmesser.

Der Arbeiter Edw. Janish durchschneidet sich die Kehle.

Auf entsetzliche Weise machte gestern der 40 Jahre alte Tagelöhner Edward Janish seinem Dasein ein vorzeitiges Ende. Er durchschnitt sich nämlich mit seinem haarscharf geschliffenen Taschenmesser die Kehle und starb, ehe er noch in's County-Hospital eingeliefert werden konnte. Der unglückliche Mann scheint den Selbstmord in momentaner Geistesumnachtung begangen zu haben; als die Polizei ihn auffand, stammelte er in einemfort: „Ich bin nicht schuldig! Ich habe es nicht gethan!", doch war Janish nicht zu bewegen, nähere Auskunft zu geben.

Soweit man in Erfahrung hat bringen können, hinterläßt Janish in St. Paul, Minn., Frau und drei Kinder. Er selbst kam vor nicht allzu langer Zeit hierher, fand Beschäftigung und miethete sich in dem Kosthause Nr. 8700 Buffalo Ave., South Chicago, ein.

Gestern Morgen, noch vor Tagesanbruch, erhob Janish sich von seinem Nachtlager, kleidete sich nothdürftig an und begab sich auf die Prairie an Essex Ave. und 79. Straße. An einer einsamen Stelle beging er sodann den Selbstmord. Ein des Weges kommender Farmer hörte das Stöhnen des Mannes und benachrichtigte schnell die Polizei, die den Bedauernswerthen zuerst nach der Revierwache brachte, von wo aus er später in's County-Hospital eingeliefert werden sollte. Auf dem Wege dorthin that Janish aber in einem Zuge der Illinois Central-Bahn seinen letzten Athemzug.

— Boshaft.— A.: Fräulein Müller ist vorige Woche unter die Vegetarianer gegangen. — B.: Kein Wunder. Die wird das Fleisch nicht mehr — beißen können.

STATE MEDICAL DISPENSARY
76 E. MADISON STR., CHICAGO, ILL.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten — wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis und Orchitis** werden **schnell, vollständig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Zeugnisse.

Chicago, 9. September 1899.
State Medical Dispensary.
Meine lieben Herren Doktoren!
Mit überglücklichem Herzen gebe ich Ihnen dieses Zeugniß. Ich bin jetzt vollständig von einem langwierigen und hartnäckigen Blasenleiden befreit. Ich war unter der Behandlung von verschiedenen Doktoren für über zwei Jahre, ohne geheilt zu werden. 2 Monate Ihrer Behandlung haben mich zum gesunden Menschen gemacht. Ich schreibe dieses aus freien Stücken, da es vielleicht Jemand den Weg zur Gesundheit zeigen kann, der ebenso leidet wie ich gelitten habe.
Ergebenst C. A. S.

Chicago, Jll., 17. Juni 1899.
State Medical Dispensary, 76 E. Madison Str., Chicago, Jll.
Werther Herr Doktor!
Nachdem ich ein Leidender an einer geheimen Krankheit für über 6 Monate war und nachdem ich verschiedene Aerzte und Patent-Medizinen in dieser Zeit gebraucht habe, ohne auch nur die geringste Besserung zu verspüren, da führte mich der glückliche Zufall unter Ihre Behandlung. Es macht mir Freude, Sie an irgend Jemanden zu rekommendiren, der Ihre Dienste, mit welchen Sie als Spezialarzt vertraut sind, benöthigt. Ein Monat Ihrer staunenswerthen Behandlung hat mich zur vollständigen Gesundheit verholfen. Gott sei mit Ihnen in Ihrem segensreichen Werke.
In Dankbarkeit J. E.

Staat Illinois, Cook County. } S. S.
Ich, George Stirlen, öffentlicher Notar, bezeuge hiermit, daß der medizinische Superintendent des State Medical Dispensary, 76 E. Madison Str., Chicago, Illinois, persönlich vor mir erschien und bestätige, daß die obigen und vorstehenden Zeugnisse echt und bona fide sind, und daß die Originale in der Office des State Medical Dispensary zur öffentlichen Inspizirung vorliegen.
Unterschrieben und beschworen vor mir den 2. Oktober A. D. 1899.
Conrad Czarra, M. D.
[Siegel]
George Stirlen, Oeffentl. Notar.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr.
o19,16,23,30

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

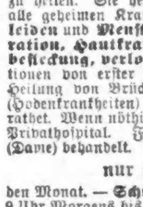
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.fon

Chichester's English PENNYROYAL PILLS



Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English.
fb14,bofamolj

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurrirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.— Bandwurm abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tglfon

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds., Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. m,m,ja

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

„The Hump“ Haken und Oesen —per Karte 1c

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Stickereien, von 2 bis 4 Zoll breit, Ods und Ends, werth aufwärts bis zu 25c, per Yard— 5c

Kleiderstoffe und Seide.

Hübsche Effekte zu den niedrigsten Bargain-Preisen.

68 Stücke Yard breite Plaids — alles neue Herbstmuster — werth 25c per Yard — zu **14c**

28 Stücke 26 Zoll breite schwarze gemusterte Mohair Kleiderstoffe — werth 48c — speziell per Yard **28c**

18 Stücke 48 Zoll breite ganzwollene Storm-Serges, ganz neue Herbst-Schattirungen, ein Bargain zu 85c, Dienstag per Yard . . . **65c**

56 Stücke 40 Zoll breite ganzwoll. importirte Novelty Kleiderstoffe — werth 45c — die Yard zu **28c**

15 Stücke 42 Zoll breite schwarze Crepons — werth $1.35 — die Yard zu **98c**

1 Partie fancy Seide in Streifen und Checks — werth bis zu $1.25 — Dienstag die Yard zu **75c**

Knaben-Kleider. 1000 Paar schwere reinwollene fancy Plaid Cassimere Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 16 Jahre, werth 68c, Dienstag zu **48c**

500 Reefer Anzüge für Knaben, aus strikt reinwollenen blauen und grauen Cheviots gemacht, Größen 3 bis 8 Jahre, werth 2.50, Dienstag zu **1.50**

100 Dtzd. feine Seiden-Plüsch und blaue Chinchilla Polo Kappen für Knaben, mit doppeltem Band, werth 48c, zu **25c**

Unterzeug-Spezialitäten. 2 Partien leicht beschmutzt u. zerdrückt durch Anfassen — Partie 1 — 9—10 Vorm.: Beste reinwollene Hemden und Hosen für Männer, in Kamelshaar, Naturwolle, Old Gold, werth bis zu 1.25, Auswahl zu **48c**

Partie 2 — 2 bis 3 Nachm.: Beste reinwollene Kameelshaar u. naturwollene Hemden, Hosen u. Unterhosen für Knaben und Mädchen, große Sorte, immer zu 75c verkauft, Auswahl **48c**

Putzwaaren. Garnirte Filz Tams für Damen (Promenadenhüte), alle Farben, Krone ganz besetzt mit Seiden Steppstich, Dienstag nur **98c**

Tam O'Shanter Kappen für Mädchen, gemacht aus Novelty Tuch, garnirt mit Quills und Rosette — werth 50c um damit zu räumen zu **25c**

Waists und Shawls. Shirt Waists f. Damen, gemacht v. ganzwollenem Flanell, — reich besetzt mit Braid — alle Farben, ein Bargain zu **1.98**

Ganzwollene Beaver Shawls für Damen, mit fancy Border und seidener geknoteter Franse — werth $4.50 — Dienstag nur **2.98**

Korsets. für Damen— seidenbesetzt — Größe 24 bis 30 — völlig wth. 50c, um zu räumen für . . **25c**

Strumpfwaaren. Blau u. schwarz gemischte schwere ganzwollene Strümpfe für Damen, in einfachen und gerippten Beinen, per Paar **25c**

Möbel. 70 Fancy Spiegel — Größe 28x32 — vergoldeter Rahmen, geschliffenes Glas — werth $3.50 — für **1.98**

48 schwere Eichen Auszichtische, 6 Fuß lang, fancy gedrehte Beine, Glanz-Politur, werth 7.50, zu **5.50**

Eine Wagonladung Tufted Velour Couches — ringsherum befranst, Feder-Kante, die 5.00 Sorte, Dienstag p. Stück . . . **3.95**

Jackets, Capes u. Collarettes. Capes für Damen — aus reinwollenem Astrachan gemacht, mit Silkaline gefüttert und garnirt mit Thibet Pelz, gefältelter Rücken — 26 Zoll lang, zu **2.98**

Kinder-Jackets, aus blauen und rothen schweren wollenem Biber gemacht, mit großem Cape, garnirt mit Braid, Größen 4 bis 12 Jahre, Dienstag zu **2.38**

Electric Seal Collarettes für Damen, mit schwerem Seiden-Satin gefüttert, Dienstag zu **3.98**

Schuhe. Feine Dongola Schnür-Schuhe für Damen, mit den neuen Facon Zehen und Absätzen gemacht, solide biegsame Sohlen, alle Größen und Weiten, Schuh-Store-Preis 2.00, unser Preis, per Paar **1.50**

Echte Chicago Grain lederne Arbeitsschuhe für Männer, mit Schnallen und Congreß, absolut ganz solid, alle Größen, Schuh-Store-Preis 1.65, unser Preis, per Paar . . **1.25**

Schwarze Dongola handgewendete Schnür- und Knöpf-Schuhe für Babies, Größen 3 bis 5, Schuh-Store-Preis 35c, per Paar **25c**

Domestics—Speziell von 8—9 Vorm. Eine weitere Kiste Fabrikrester von 4-4 gebleichtem Muslin — die 5c und 6c Qualität — per Yard **1½c**

Porzellan- und Glaswaaren. Japanische Tassen und Untertassen — der regul. 25c Werth, Dienstag 2 Paar für **25c**

Feuerfeste irdene Kaffeekannen — werth 25c, zu **10c**

9-zöllige gläserne Fruchtschalen, per Stück **5c**

Blumentöpfe, 4-zöll. 1c, 5-zöll. 2c.

Groceries. Wieboldts bestes xxxx Minnesota Patent-Mehl, Pillsburys und Ceresota — per 24½ Pfd. Sack, 53c; per Faß in 98 Pfd.-Säcken **3.98**

Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. . 25c

Braun & Fitts Holstein Butterin, per Pfd. 15c

Swifts ausgesuchte California Schinken, Pfd. **6½c**

Uncle Jerry und Lenox Seife, per Stück . 2½c

Beste Qualität Klumpen-Stärke, per Pfd. . 3c

A. B. und E. Z. Ofenwichse, per Flasche 6c

Liberty Bakery beste Soda-Crackers, per Pfd. 5c

Lion Brand gerollte Hafergrütze, 2-Pfd.-Packet **7½c**

Mt. Hamilton feiner calif. Claret, per Gallonen-Krug **47c**

Sehet nach dem Schild des großen Fisches — Offen Abends bis 9 Uhr.

L. FISH FURNITURE Co. YOUR CREDIT IS GOOD TRADE MARK

Main Store: 1901—1911 State Str. nahe Zwanzigste.

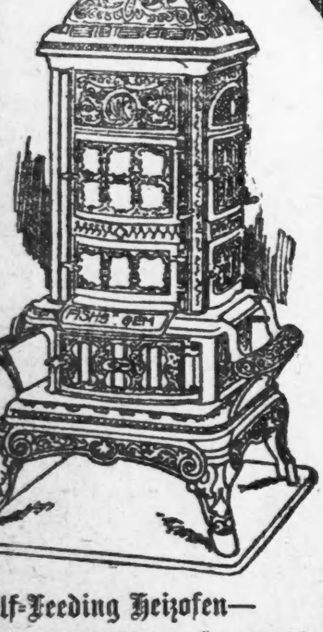
Ihr seid es Euch selbst schuldig—

Ihr seid es Eurer Frau und Kindern schuldig, den vollen Werth für jeden ausgegebenen Dollar zu erhalten.

Wir geben Euch nicht nur den vollen Werth eines Dollars (oft noch mehr) an jedem Artikel, den wir verkaufen, sondern gestatten Euch auch Eure eigenen Bedingungen zu machen bei Eurem Zahlungs-Versprechen, mit nur solchen Einschränkungen, wie Ihr Sie selbst stellt.

Unser neues offenes Konto-System.

Keine Sicherheit — keine Zinsen — keine Veröffentlichuug — keine Kollektors — kein unangenehmer Besuch bei Friedensgerichten.



Wir zeigen einen unserer Bargain mittelst Abbildung — großer 4-löcheriger Familien-Kochofen, extra schwere Castings, mit all den Verbesserungen und Bequemlichkeiten eines theureren Ofens — großer Backofen und Feuerplatz — zweitheilige Grate in Hinges — Aschen-Front zum Herausziehen, Fuß-Oeffner für Backofenthüre, hübsch ornamentirt u. völlig garantirt — etwas sehr Schönes für **$5.40**

Dieser hübsche Golden Oak Finish Eßzimmer-Stuhl— nett gedrehte Spindeln u. Beine, hohe, hand - geschnitzte Rücklehne — ist ein sehr künstlerischer u. dienlicher Artikel, ist sieht vornehm aus und ein wirklicher Bargain zu **53c**

Self-Feeding Heizofen—

Self Feeding Heiz-Ofen — alle ornamentalen Theile hübsch vernickelt, großer feiner Pot, Return Draft um Kohlengas abzuführen — Self-Dumping Grate, — großer Aschenbehälter und ein sparsamer Kohlenverbraucher—große Hitze ausstrahlende Oberfläche . . . **$8.30**

Kochöfen, Ranges u. Heizöfen. Dieses Lager ist mit der Sorgfalt und Geschicklichkeit ausgesucht, die durch lange und erfolgreiche Erfahrung hervorgerufen wird. Wir garantiren beste Arbeit, neueste Entwürfe, größtes Lager und die allerniedrigsten Preise.

BRANCH STORES:

3011—3015 State Str., nahe 31ste Str. | 501 bis 505 Lincoln Av. nahe Wrightwood Ave. | 219—221 W. North Av. zw. Larrabee u. Halsted Str.

Lesst die "SONNTAGPOST."

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 25. September 1899.

Einen netten Skandalprozeß wird das wieder geben! So ein fetter Bissen für die Herren, die stets die Entrüsteten, die Hüter guter Sitte und Moral spielen!

Hat man da jüngst im vornehmsten Viertel von Berlin ein Haus entdeckt, in dem sich wirklich recht sonderbare Sachen zugetragen haben. Dies Haus liegt in der Nähe des Königsplatzes, in einer so vornehm stillen Straße, daß ein gewöhnlicher Sterblicher, der nicht eine Rente von hunderttausend Mark hat, gar nicht wagt, eins dieser Häuser mit der aristokratischen Außenseite zu betreten; und in einem dieser feinen Häuser hat man jetzt einen Klub entdeckt, in dem nicht nur mit Geld und Gold gespielt wird, sondern auch mit Frauenherzen und mit Mädchenliebe— um mich diskret auszudrücken.

Ich glaube, daß Ihre Leser sich wohl noch einer Person entsinnen werden, die vor Jahren in dem großen Spielerprozeß in Hannover eine Hauptrolle gespielt hat; — ich meine den „ollen ehrlichen Seemann,“ jenen Biedermann, der stets mit einer offenen Hand das Geld hergab, um dann mit zwei offenen Händen Kapital und Zinsen wieder zurück zu nehmen; — dieser brave Mann, der aus dem Glücksspiel und Geldverleihen ein recht einträgliches Gewerbe gemacht hatte, ist nun ja zwar lange todt, er hinterließ aber eine Wittwe, und diese Wittwe hat nicht nur das Geld ihres Mannes geerbt, sondern auch seine Klugheit und feinen Geschäftssinn, denn diese Wittwe, die „olle ehrliche Seemännin“ — wie man sie jetzt hier nennt, sie hatte den Unterschlupf für die vornehme Lebewelt errichtet, und sie wird sich wohl ein recht hübsches Sümmchen damit erworben haben.

Das stille elegante Haus ist die Stätte, in dem junge Lebemänner, exotische Gesandschaftsattachés, bekannte Berliner Chansonetten und andere Größen ihr Heim aufgeschlagen haben. An den Thüren kleben Visitenkarten, bei denen der Barontitel der geringste ist. Es erscheint nun wohl begreiflich, daß in einem solchen Hause, in dem so verschiedene Elemente der Lebe-Ablebewelt aus- und eingehen, sich allerhand intime und interessante Episoden abspielen, von denen man sich, in vornehmen Klubs und in den Chambers separées vertrauliche, kichernde Mittheilungen zu machen pflegt. Ach, wenn die Wände dieses vornehmen stillen Hauses reden könnten! Sie würden erzählen von kleinen ganz intimen Soupers, das bekannte Varietätenkünstlerinnen dort geben, sie würden erzählen von heimlich pikanten Zusammenkünften, von prachtvollen Blumenspenden, von glitzernden Brillantkolliers, und von allerlei köstlich intimen Dingen, die für die alternde wie für die heranwachsende Degeneration Berlins (soll heißen: Lebewelt!) die Summe des Vergnügens und der Genußfreuden ausmachen.

Und in diesem so interessanten Hause betreibt nun auch die „Rentière“, Madame Seemann das Gewerbe als vornehme Zimmervermietherin. Sie hat dort in der zweiten Etage eine Reihe von eleganten Räumen eingerichtet, die sie auf Tage und Wochen zu recht respektablen Preisen vermiethet. Natürlich darf man sie, wie alle Zimmervermietherinnen, nicht verantwortlich machen für das, was sich in eben diesen Zimmern hinter verschlossenen Thüren abspielt und abgespielt hat, — eine Wirthin hat eben mehr zu thun, als auf das Treiben eines jeden ihrer Miether zu achten! Also darf man der braven Frau, die das Geld von den Dummen nahm, deshalb wohl keine Vorwürfe machen.

Nun aber bringt ein Fall in die breite Oeffentlichkeit, der wohl dazu angethan ist, die Behörden auf dieses vornehme Haus aufmerksam zu machen. Es scheint nämlich, als ob Madame Seemann das Geschäft ihres seligen Gatten mit kleiner Firma- und Branche-Aenderung fortführt. Sie soll einen richtigen Salon für die Lebewelt etablirt haben, wo Wein, Weib und Spiel die Hauptfaktoren gewesen sind. Besonders der Spielzirkel hatte sich, wie das hier jetzt üblich ist, eines ganz besonderen Zulaufes zu erfreuen, so daß man oft bis zum hellen Morgengrauen am grünen Tisch saß. Natürlich floß nebenbei der Champagner in Strömen, und verschiedene Damen der Dreiviertelwelt trugen das Ihrige dazu bei, die Spieler und Nichtspieler durch ihre Anwesenheit zu erfreuen, und die Kavaliere bei guter Laune zu erhalten. Man tuschelt sich allerlei bekannte Namen zu. Herren von der Diplomatie, sogar aus den höchsten Kreisen, natürlich auch Reiteroffiziere, Finanziers und allerhand echte und Talmi-Kavaliere, sie alle bildeten die feste Stammkundschaft dieses feinen Zirkels.

Die näheren Details dieser Vergnügungen brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu erzählen, in diesem Punkte sind sich ja alle Nationen der Welt gleich. Man kennt das ja.

Drollig ist bei diesem speziellen Fall nur noch, daß jetzt, nachdem der Schleier von dem Geheimniß gelüftet ist, alle Kundigen von Berlin kommen und sagen: Das wußten wir doch längst!— Sogar der Droschkenkutscher, dem man Straße und Nummer dieses feinen Hauses zuruft, schmunzelt vergnügt und nickt sehr vielsagend und bedeutungsvoll. Weshalb er das thut, frage ich ihn. Und da meint er lächelnd: „Det Haus kennen wir alle längst, — dahin hab' ick schon manchen feinen Herrn und manche noble Dame abjeladen!“ — Nur Einen gibt es, der von alledem bisher nie etwas gewußt hat, und das ist unsere Polizei. Sonderbar! höchst sonderbar!

* * *

Als ein anderes Kuriosum ist noch folgendes zu verzeichnen. Eine Wittwe lebt in scheinbar außerordentlich dürftigen Verhältnissen. Ihre Kinder unterstützen sie, oft geht sie sogar, um Almosen zu bitten, die Polizei sogar hat Mitleid mit der Aermsten, denn sie steckt die Bettlerin nicht in's Gefängniß. Diese arme alte Person bewohnte ein dürftig möblirtes Zimmerchen, und jahraus, jahrein ging sie in den gleichen alten abgetragenen Kleidern umher. Einige der Verwandten ärgerten und schämten sich darüber, und schenkten der Alten neue Kleider. Aber siehe da, die alte Frau legte die neuen Sachen fein säuberlich bei Seite, und ging nach wie vor in ihren alten. von Schmutz starrenden Röcken einher. Durch nichts war sie zu bewegen, sich von den alten Kleidern zu trennen. Endlich beschlossen die Angehörigen, eine List anzuwenden. Die Tochter ging eines Morgens früh, als die alte Frau noch schlief, in deren Wohnung, nahm die schmutzigen Kleider fort, verbrannte sie, und legte an deren Stelle neue Kleider. Die Verwandten freuten sich, daß ihnen diese List gelungen sei. Als aber die alte Frau erwachte und vergebens nach ihren alten Röcken suchte, wurde sie unruhig, und als sie dann von ihrer Tochter erfuhr, daß man die alten Kleider verbrannt habe, gerieth die alte Person in eine regelrechte Raserei, raufte sich das Haar, schimpfte ihre Angehörigen Diebe und Gauner, und fiel zuletzt in Weinkrämpfe. Die Angehörigen waren höchst erstaunt über den Erfolg ihrer That. Noch erstaunter aber wurden sie, als die alte Frau ihnen erzählte, daß in einem der alten Röcke, den sie seit Jahren schon im Gebrauch hatte, 1500 Mark in Papiergeld eingenäht gewesen, die nunmehr in Flammen aufgegangen waren; es bildeten dies die Ersparnisse der Alten, die sie Jahrzehnte lang, aus Furcht vor Dieben, auf diese sonderbare Art verborgen gehalten hatte. Den Aerger der klugen Erben kann man sich wohl leicht denken. Sie wandten sich zwar sofort an die Reichsbank um Ersatz des Schadens, doch ohne Erfolg, da die Bank bekanntlich nur diejenigen Scheine ersetzt, deren Nummern man noch vorweisen kann. So ist nun also aus der armen alten Frau wirklich eine Bettlerin geworden, die jetzt auf die Almosen anderer Leute angewiesen ist.

Bei der Gelegenheit fällt mir übrigens noch eine recht drollige Geschichte ein, die in der vorigen Woche sich hier ereignet hat, und jetzt, da sie in weiteren Kreisen bekannt wird, viel belacht werden dürfte.

Eine sparsame alte Frau kaufte sich ein Lotterieloos zu einer Dombau-Lotterie. Und um nun gar nicht den Tag der Ziehung zu vergessen, klebte die sorgsame Alte das Loos in die eine Ecke ihres großen Stehspiegels. Der Tag der Ziehung kam, und das schier Unglaubliche geschah, die alte Frau gewann den zweiten Hauptgewinner. Sofort wollte sie zu dem Kollekteur. Sie machte sich daran, das Loos vom Spiegel abzulösen. Da ihr dies aber nicht gelang, sie auch keine Geduld dazu mehr hatte, holte sie ihren Portier herauf, der den ganzen großen Spiegel zum Kollekteur schleppen mußte. Aber es geht nicht alles so glatt ab, wie man es sich immer vorstellt. Unterwegs wird der Mann mit dem Spiegel angestoßen, so daß der schöne große Spiegel fällt und klirrend in tausend Stücke zerbricht. Die alte Frau sieht es und fällt vor Schreck in Ohnmacht. Als sie erwacht, gilt ihr erster Gedanke dem Lotterieloos. Man sucht und sucht, aber der Scherben, auf dem das Loos geklebt war, findet sich nicht. Natürlich wird der Kollekteur sofort benachrichtigt, daß das betreffende Loos gestohlen sei. Und erst acht Tage später entdeckt ein Mullkutscher den bewußten Scherben mit dem Loos in einen Kehrichthaufen, so daß noch alles zu einem guten Ende kam. Unglaublich, aber wahr!

Paul Bliß.

Für gut gekochtes Essen
Benutzt „Garland“-Oefen und Herde.

— Kunststück. — A.: Was ist denn nur hier los, weil alle Gäste so schauen? B.: Sehen Sie, jener dicke Herr dort hat mit dem Herrn, der neben ihm sitzt, zwei Kisten Wein gewettet, daß er im Stande sei, zwanzig Würste und fünf Brote auf einmal zu verzehren. — A.: Wird er die Wette wohl gewinnen? — B.: Gewiß, noch drei Würste und ein Brot, und dann steckt er seine zwei Kisten Wein in die Tasche!

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

WESTERN STATE BANK, N. W. Ecke La Salle und Washington Str. Kapital $300,000.00. Allgemeines Bankgeschäft. 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Gute erste Mortgages zum Verkauf.

MORTGAGES — [illegible] RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—[illegible] La Salle Str.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str. Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. [illegible]

BOSTON STORE 118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Nur um Euch daran zu erinnern,

daß alle Waaren, die für Montag angezeigt sind, auch am Dienstag zu denselben Preisen zum Verkauf stehen—Wir erwähnen die Nachstehenden:

Suits, Skirts, Capes und Jackets,

Tailor-Made Suits für Damen, in tight-fitting und Fly Fronts — hübsche Facons, Jackets durchweg gefüttert mit extra gutem Taffeta und Satin — die Röcke sind gemacht mit den neuen Habit oder plaited Rücken, — es sind $15 und $20 Werthe — werden verkauft zu $8.98, $7.98, $6.98 und **$5.98**

Spezielles in Röcken — Venetians, Homespun Serges, Brilliantine und Fancy Mischungen — wirklicher Werth von $3.00 bis $9.00 — werden verkauft zu $3.19, $2.98, $2.48, $1.98 und . . **$1.69**

Jackets, gem. von schwerem Beaver Kersey, Boucle Cloth, $3.98, $3.19 und **$2.98**

Speziell—Jackets für Mädchen und Kinder, sehr hübsch besetzt, guter, schwerer Stoff— $4.48, $3.48, $1.98, $1.69 und **$1.39**

Capes — Auch volle Auswahl von einfachen Cloth u. Boucle Capes, von $1.98, $1.85 und **$1.25**

Kinderkleider, verkauft zu 98c, 69c und **49c**

Speziell—Flanelette Shirt Waists für Dienstags-Verkauf, zu $1.19, 98c, 69c und **49c**

Speziell—Plush Capes—wir verkaufen Plush Capes, einfach oder braided — zu $6.98, $5.98, $4.48 und . . **$3.98**

English Longcloth und Nainsook,

Zweiter Floor, Muslin-Departement.

Großes Lager in extra Qualitäten Longcloth und Nainsook in 4 Partien zu

4½c, 7½c 8½c und 10c,

werth bis zu 20c die Yard.

Um 8 Vorm. Feine Qualität Watte — per Rolle, **1c**	Ganzseidene, Satin und Gros Grain Bänder — Nr. 2 — per Yard, **1½c**	Roth, weiß und blaues Satin Band, Nr. 5 und 7, per Yard, **2c**	Um 10 Vorm. 36-zöll. Denim, einfache Farben, per Yard, **2½c**
Um 3.30 Nachm. 300 Yards Rester von Barchent, per Yard, **2c**	36-zölliges ungebleichtes L L Betttuchzeug, extra Werth, von 4 bis 4.30 Nachm., per Yard, **2½c**	Um 8.30 Vorm. 500 Yards schwerer Domet-Flanell — 5c Qualität, — **2½c**	Um 7.45 Vorm. 1000 Yards Rester von gebleichtem baumwollenem Diaper, werth 8c die Yard, zu **2½c**
1,200 18X38 zöll. karrirte Glashandtücher, werth 4c das Stück zu **2½c**	Silberplattirte Theelöffel — mit Fancy Griffen, das Stück **3c**	Um 8 Vorm. 1000 Yards einfach schwarzer Sateen, werth 10c die Yard, zu **5c**	Seidengestreifter Kleider Gingham, fancy Effekte, per Yard, **7½c**
Kissen - Ueberzüge — 45x36 Zoll, nur 50 Dutzend, zu **4½c**	8 bis 9 Vorm. 5-4 Tafel-Tuch Fabrikrester — per Yard, **4½c**	32-zöll. Shirting Cheviots, Madras und Oxfords — alle fancy Muster, 12½c werth, **6¾c**	2500 Yards einfach weiße Nainsook, per Yard, **6¾c**
Rasirmesser - Abzieh-Riemen, einfach und doppelt, das Stück **9c**	3,750 Yards getupfter Gardinen-Swiß, 40 Zoll breit, 18c Werth — zu **12½c**	40-zöll. einfach schwarzer Kleider Sateen, Henrietta Finish, 35c werth, für **19c**	Um 8 Vorm. — 500 volle Größe türkisch-rothe befranste Tisch-Tücher, Stück, **25c**
9-4 gebleichtes Rochdale Betttuchzeug (nur eine Kiste) — zu **10¾c**	275 Yards 60-zöll. ungebleichter Tafeldamast, guter Werth zu **17c**	1850 Art Panels — werth 50c Stück — zu **19c**	Gebleichte Monarch Betttücher, 63×90 Zoll. 50 Dutzend—zu **25c**

Merino Unterkleider. 4500 Muster von Winter-Unterzeug für Damen, Herren und Kinder, bestehend aus schottisch grauem Merino, schottische und Naturwolle, Kamelshaar medicated Scharlach und Lamm-Wolle, zu 10c, 12½c, 15c, 19c, 25c, 29c, 39c, 48c, 59c, 69c, 89c und 98c. Diese Preise sind positiv weniger als 50c am Dollar.

Feines Fließ gefüttertes Unterzeug für Männer, werth 48c, zu **25c**

Extra schweres Wolle geflieztes für Männer, werth 89c, zu **48c**

Fließ gefüttertes Unterzeug für Damen, werth 25c, zu **12½c**

Extra schwere Fließ gefütterte Vests und Beinkleider für Damen, werth 39c und 48c, zu 19c und **25c**

Blankets—Spezialität. 4 Nachm. — 50 Baumwoll geflieste Blankets, werth 75c das Paar Stück **9c**

45 Paar 11-4 extra feine wollene Bett-Blankets (White Lily of California), schön berändert, Spezial-Preis **$3.98**

38 Paar extra schwere wollene und baumwollgemischte Blankets, wiegen 10 Pfd. das Paar, billig zu $5.00—Verkaufs-Preis **$2.98**

150 Paar 11-4 5-pfündige Lamm geflieste Bett-Blankets, überall zu $1.75 verkauft — unser Preis **98c**

Volles Assortment von Bett-Comfortables zu den gewöhnlichen niedrigen Preisen.

PRIVAT GELD 5% und 5½% ohne Kommission $500 und aufw. C. G. Boon, 70 Dearborn Strasse. Zimmer 1—Phone Centr. 227.

ARTHUR BOENERT, 92 La Salle Str. Schiffskarten nach und von Europa Billig! Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten. Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich. Oeffentliches Notarial. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. Man beachte: 92 LA SALLE STR.

$2.50 Kohlen. $2.75

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Hocking oder B. & O. Lump $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an **E. Puttkammer,** Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 LaSalle Str., Zimmer 41.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. Schiffskarten zu billigsten Preisen. Wegen Ausfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch. Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent K. W. KEMPF. Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 84 La Salle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen, Bräparirt von der Gottfried Brewing Co. Tel.: SOUTH 429.

J. G. GROSSBERG, Rechtsanwalt und Rathgeber, Grundeigenthum, Schadenersatzklagen, Bankerotte. Unity Bldg., Suite 844-848. 79 DEARBORN STR. Telephon Main 2997.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 10. Okt.: „Kaiser Wilhelm der Große“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 11. Okt.: „Southwark“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 12. Okt.: „Columbia“, Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 14. Okt.: „Statendam“, Expreß, nach Rotterdam.
Samstag, 14. Okt.: „La Champagne“ . . . nach Havre.
Samstag, 14. Okt.: „Pennsylvania“, nach Hamburg.
Dienstag, 17. Okt.: „Trave“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 18. Okt.: „Westernland“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 19. Okt.: „Fürst Bismarck“, Expreß, nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch. Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis. Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR. Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

S. H. Smith & Co. 177 West Madison Str. Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	5.45 N	
Monticello, Jll., und Decatur	5.45 N	
St. Louis Diamond Spezial	9.10 N	
St. Louis Daylight Spezial	9.10 N	
Springfield & Decatur	9.10 N	

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]